



Grußworte

Sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,
sehr geehrte Lehrerinnen und Lehrer des Weißeritzgymnasiums Freital!

Die Veröffentlichung des vorliegenden Schulprogramms fällt nicht nur mit dem 100-jährigen Bestehen des Deubener Schulgebäudes auf der Krönertstraße, sondern auch mit dem 15-jährigen Jubiläum der gymnasialen Ausbildung in Freital-Deuben zusammen. Fünfzehn Jahre erscheinen neben einem Jahrhundert von zwergenhafter Gestalt – doch die Dynamik dieser Zeit rechtfertigt eine gesonderte Betrachtung.

Als noch recht junger Schulleiter mit gerade mal zweijähriger Leitungserfahrung durfte ich im Juni 1992 erstmals das Kollegium des Deubener Gymnasiums in der Aula begrüßen. Aufbruchstimmung kennzeichnete die folgende Zeit. So wurden verschiedene Projekte ins Leben gerufen – alle mit dem Ziel, den Schüler in seiner individuellen Persönlichkeitsentwicklung zu fördern, ganz gemäß dem Grundsatz Maria Montessoris: „Hilf mir, es selbst zu tun!“. Modellversuche zum offenen Unterricht, zur Medienerziehung oder zur Selbstwirksamkeit von Schule gaben dafür zahlreiche Anregungen sowie einen entwicklungsfördernden und zugleich schützenden Raum. Viele der damals entstandenen Ideen prägen bis heute das Profil der Schule. Der im Jahr 1996 verliehene Sonderpreis für innovative Schulen der Carl-Bertelsmann-Stiftung war Lob und Anerkennung für all die Menschen – Lehrer, Eltern, Schüler oder Freunde der Schule – die sich mit Tatendrang ans Werk gemacht hatten, Schule neu zu gestalten und damit dem Gymnasium ein Stück weit ein eigenes Gesicht zu geben.

Nach dem Erklimmen des Berges der Schulentwicklung folgten die Mühen der Ebenen, immer wieder unterbrochen durch tiefe Gräben: Diskussionen um Standortsicherheit, einen Gebäudetausch für die jüngeren Jahrgänge, das Ringen um eine neue Turnhalle oder das Streiten um die Sanierung des Gebäudes Pestalozzistraße. Das Flutgeschehen 2002 machte betroffen, zugleich erfuhren wir in überwältigender Weise die Kraft von Solidarität. Die erschütternden Geschehnisse am Erfurter Gutenberg-Gymnasium oder der Anschlag des 11. September zeigten uns, wie verwundbar wir sind. Ich hoffe, gerade in diesen Momenten hatten Schüler ausreichend Begegnung mit Lehrern, die ihnen Menschlichkeit erlebbar machten. Diese Zeit führte uns vor Augen, dass wir alle Teil eines Ganzen sind – und dass man für das Ganze auch Verantwortung tragen muss. Ich freue mich ganz besonders, gerade diese Erkenntnis in ihrer Nachhaltigkeit im vorliegenden Schulprogramm wieder zu finden.

Als im Sommer 2003 beide Freitaler Gymnasien fusionierten, legten die bis dahin eigenständigen Schulgemeinschaften Prozesse an, die schließlich in der vorliegenden Schrift

dokumentiert sind. Das Schulprogramm verstehe ich somit nicht nur als Ergebnis eines konsequenten Entwicklungsweges, der zahlreichen Belastungsproben unterworfen war, sondern vor allem auch als Ausdruck einer in der Zwischenzeit zusammengewachsenen Schulgemeinschaft. Viele engagierte Menschen haben zu diesem Ergebnis beigetragen, haben sich in umfangreiche Diskussionen um all die Dinge begeben, die die Schulgemeinschaft fortan leiten soll, haben Tätigkeit in Arbeitsgruppen organisiert, einzelne Prozesse gestaltet und erste Ergebnisse evaluiert.

Ganz besondere Anerkennung verdienen Frau Wolf und Frau Schmid, die mit sehr viel Augenmaß die Steuergruppe führten. Während der Arbeit habe ich ihre Beharrlichkeit, ihr Einfühlungsvermögen in sensible Situationen und vor allem ihr Verantwortungsbewusstsein sehr schätzen gelernt. Sie haben uns in ihrer Arbeit am Schulprogramm vorgeführt, wie Gemeinschaft aus unterschiedlicher Vergangenheit gelingen kann. Allen Menschen, die zum Gelingen der schulprogrammativen Entwicklung beigetragen haben, möchte ich sagen: Vielen Dank, dass ich ein erhebliches Stück des Weges mitgehen durfte.

Nun gilt es, die Maxime „Licht, Liebe, Leben“ im Sinne der hier vorliegenden Schrift eben mit besagtem Leben zu erfüllen. Ich wünsche allen Schülern, Lehrern und Eltern, dass das Schulprogramm nicht Schriftzug auf geduldigem Papier bleibt, sondern fortan Grundsatz für das Leben in der Schulgemeinschaft ist.

Uwe Dreske
ehemaliger Schulleiter

Inhalt

Zur Entstehung des Schulprogramms

Regionalgeografische Einordnung

Rahmenbedingungen

Das Leitbild unserer Schule

Schülermitwirkung – „Wir sind die Schule“

Elternmitwirkung – „Eltern mit Wirkung“

Die Kernaufgabe – Entwicklung und Sicherung der Unterrichtsqualität

Schulprogrammbaustein Fächerverbindendes Lernen

Schulprogrammbaustein Lernmethoden

Schulprogrammbaustein Medienerziehung

Schulprogrammbaustein Erwachsen werden

Schulprogrammbaustein Musikalisch-künstlerisches Leben

Schulprogrammbaustein Sport

Schulprogrammbaustein Interkulturelles Lernen

Schulprogrammbaustein Evaluation

Letzte Umschlagseite:

Blickwinkel – Die DVD zum Schulprogramm



*Ohne Titel,
Acrylmalerei*

Zur Entstehung des Schulprogramms



April 2003. Die gymnasiale Bildungslandschaft Sachsens kann mit knapp elf Jahren noch als jung bezeichnet werden. Und doch zwingt der sogenannte Geburtenknick bereits mehrere Jahre zu Diskussionen um die Aufhebung einzelner Schulen. Dies geht auch an den beiden Freitaler Gymnasien nicht vorbei. Der Kreistag beschließt am ersten April die Aufhebung des Manfred-von-Ardenne-Gymnasiums zum 01.08.2003. Die bestehenden Klassen sollen am Kreisgymnasium Freital-Deuben fortgeführt werden.

August 2003. 1525 Schüler werden von 125 Lehrern in ihren Klassen begrüßt. Vier Schulgebäude umfasst die größte allgemeinbildende Schule Sachsens. Nicht nur die Unterrichtsorganisation wird zur Herausforderung. Schnell wird von „Bildungskombinat“ gesprochen, in dem Individualität verloren geht. In der täglichen pädagogischen Arbeit gilt zu zeigen, dass genau dies nicht eintritt, sondern Reichhaltigkeit Individualität befördert. Zum Schuljahresbeginn gibt es „Mitgiftveranstaltungen“, bei denen jeder Gelegenheit hat zu sehen, was der andere „mit in die Ehe bringt“. Man ist stolz auf das Erreichte. Die Vielfalt überwältigt, dokumentiert intensive Arbeit der vergangenen Jahre – und wirft die Frage auf, worauf künftig verzichtet und was weiterentwickelt werden soll.

November 2003. Eine erste Konzeptarbeitsgruppe wird gebildet. Sie beschreibt erste gemeinsame Arbeitsprozesse. In der Folge entsteht eine Ganztagskonzeption, der Unterricht wird in Doppelstunden angelegt, das Fremdsprachenkonzept überarbeitet, die Einführung der neuen Lehrpläne vorbereitet und die Erprobung des Profilunterrichts beschlossen. „Gemischte“ Arbeitsgruppen aus den beiden ehemaligen Schulteilen entstehen und begeben sich auf einen steinigen Entwicklungsweg.

Sommer 2004. Erste Konzeptionen werden verabschiedet und Aktivitäten in neuen Strukturen gebündelt. Berührungängste gehen verloren. Häufiger gelingt eine gemeinsame Sprache. Die Notwendigkeit eines Schulprogramms, auf dessen Grundlage man gemeinsames Handeln ausrichten kann, wird sichtbar. Aus der ersten Konzeptarbeitsgruppe entsteht die Steuergruppe.

Winter 2005. Was ist an der neuen Schule bewahrend? Was ist veränderungswürdig? Was ist wünschenswert? Die Vielfalt der Aussagen im Rahmen einer breit angelegten Ist-Standanalyse dokumentiert reges Interesse der Schulgemeinschaft. Die Steuergruppe steht vor der gewaltigen Herausforderung, geeignete Instrumente für die weitere Arbeit zu finden.

Frühjahr 2005. Die Diskussion um die Teilzeit der Lehrer an sächsischen Schulen demotiviert. Es wird beschlossen, die Arbeit am Schulprogramm auszusetzen.

Herbst 2005. Die Schulprogrammarbeit wird wieder aufgenommen und gewinnt erheblich an Fahrt. Arbeitsschwerpunkte werden zu Leitzielen verdichtet. Adäquate Arbeitsstrukturen entstehen.

Frühjahr 2006. Arbeitsergebnisse werden in den Schulgremien erörtert, Einzelkonzeptionen verabschiedet, Verantwortlichkeiten festgelegt, Teilergebnisse bewertet. Die Schule bekommt Gestalt. Nur noch wenige denken in den Kategorien der „Mitgift“. Die Prozesse sind angelegt

Sommer 2006. Wechsel des Staffelstabes vom Schulleiter zur Schulleiterin. Ein bisschen zaubern sollte man können in Anbetracht der Größe des einzigen Gymnasiums in Freital und der anstehenden Aufgaben! Unsere Arbeit geht unbeirrt weiter: Arbeitsaufträge zum Schreiben werden ausgereicht. Im November wird die Zeitschiene konkretisiert und Verantwortlichkeiten werden festgelegt. Die Diskussion unter unseren Kollegen bestimmt die Folgemonate.



Frühjahr 2007. Alle Beiträge liegen der Steuergruppe vor und werden arbeitsteilig durchgesehen, Rücksprachen erfolgen und die Textfassung wird „geformt“. Jetzt rücken Gestaltungsfragen in den Blick: Unser Schulprogramm soll inhaltlich und formal „unser Gesicht“ zeigen.

Als am 02. Mai das Logo des Weißeritzgymnasiums, aus Detailentwürfen der Schüler hervorgegangen, öffentlich präsentiert wird, ist die einhellige Meinung: Damit können wir uns identifizieren.

Sommer 2007. Letzte Arbeiten an der Druckfassung, das Ergebnis wird dem Kollegium und den Gremien vorgestellt.

„Licht - Liebe - Leben“ ist als Motto im Leitbild aufgehoben.

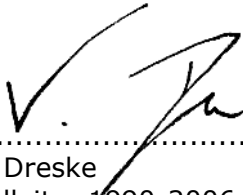
Wir gestalten eine CD, die in Bildern und Filmsequenzen Zeugnis ablegt vom Leben in dieser Schule.

Trotz ihrer Größe hat sie ihren Charme und bietet für alle Beteiligten Gestaltungsraum zum Mitmachen und zur Integration des Einzelnen.

Das Schulprogramm wird zur Schulfestwoche aus Anlass des 100-jährigen Bestehens des Schulstandortes Freital-Deuben der Öffentlichkeit vorgestellt.

Wir danken allen recht herzlich, die an der Entwicklung dieses zielleitenden Schulprogramms mitgewirkt haben, und wünschen uns, dass es täglich mit Leben erfüllt wird. Wir hoffen, dass dieses Programm ausreichend Identifikation für die Schulgemeinschaft bereit hält. Ein wichtiger Meilenstein für die jetzt ca. 1200 Schüler mit ihren Eltern und mehr als 100 Lehrer ist gesetzt:

Unser „Weißeritzgymnasium“ präsentiert sich als die Einheit, die gern als „große Familie“ gesehen werden will.



.....
Uwe Dreske
Schulleiter 1990-2006



.....
Dr. Renate Kühnel
Schulleiterin seit 2006

Regionalgeografische Einordnung



Die Große Kreisstadt Freital befindet sich im Südosten Deutschlands, im Bundesland Sachsen, südwestlich von Dresden zwischen den imposanten Felstälern des Plauenschen und Rabenauer Grundes, im Döhlener Becken. Dieses Becken wird von der Vereinten Weißeritz, die aus den beiden Quellflüssen Rote und Wilde Weißeritz entsteht, durchflossen.

Von der romantischen Schönheit dieses Weißeritztales schwärmten unter anderem schon J. W. v. Goethe, H. v. Kleist und F. Schiller. Vor allem dort, wo sich die Weißeritz durch diese bizarre Felslandschaft schlängelt, suchten auch so berühmte Maler wie C. D. Friedrich und L. Richter immer wieder ihre Motive.

Das Wahrzeichen Freitals ist der 352 m hohe Windberg, auf dem das König-Albert-Denkmal, ein 17 m hoher Sandstein-Obelisk, steht.

Die Stadt Freital entstand 1921 durch den Zusammenschluss der Gründungsgemeinden Deuben, Döhlen und Potschappel. Den Namen Freital - Frei(es) Tal - erhielt sie auf Vorschlag des damaligen Döhlener Gemeinderates und Bergmannes Hermann Henker.

Geprägt wurden die Geschichte, die Kultur und das Leben der Menschen durch den Steinkohlenbergbau und eine vielseitig entwickelte Industrie. Zahlreiche interessante Zeitzeugen des technischen Fortschrittes sind bis heute erhalten. So kann man im Freitaler Museum, das sich auf Schloss Burgk befindet, die erste elektrische Grubenlok der Welt - die Dorothea - besichtigen.

Als mit dem Gründungsjahr der Stadt Freital die Deubener Schule den Namen des großen Schweizer Pädagogen Pestalozzi erhielt, war das zusammen mit dem an der Vorderseite des Hauses angebrachten Schriftzug „Licht , Liebe , Leben“ ein Programm für die bereits 1907 erbaute Schule. Den Anforderungen der Zeiten verpflichtet und gegenüber neuen kreativen Unterrichtsfächern und Arbeitsgemeinschaften offen, überdauerte die Schule die Weimarer Republik und die nationalsozialistische Herrschaft und setzte im Oktober 1945 den Unterrichtsbetrieb fort, bis dann 1953 erstmalig Schüler ihr Abitur an dieser Bildungseinrichtung ablegen konnten. Eine besonders intensive Zusammenarbeit mit dem Edelstahlwerk Freital ermöglichte der Erweiterten Oberschule „Hermann Matern“, wie die Schule seit 1972 hieß, praktisch orientierten Unterricht. Sich immer wieder neuen Herausforderungen stellend, besann sich unsere Schule reformpädagogischer Traditionen, als 1992 die Ideen von Maria Montessori Eingang in den Schulalltag fanden.

Die Große Kreisstadt Freital entwickelte sich in den letzten Jahren durch die gut ausgebaute Infrastruktur, eine Vielzahl von Dienstleistungs-, Handels- und Ausbildungszentren, den Ausbau der Erholungs- und Freizeitangebote und die unmittelbare Nähe zur Landeshauptstadt zu einem beliebten Wohn- und Gewerbestandort in Sachsen.

Heute besteht die Stadt aus sieben Stadtteilen sowie sechs weiteren Ortsteilen. In einem dieser Stadtteile, in Deuben, befindet sich unser Gymnasium, welches auf Grund der direkten Lage an der Weißeritz seinen Namen erhielt.

An diesem Gymnasium lernen Schüler aus dem gesamten Weißeritzkreis sowie aus Dresden und angrenzenden Regionen.

Die Nachbarschaft zu Dresden ermöglicht es, vom kulturellen, wissenschaftlichen und sozialen Leben der Landeshauptstadt zu profitieren.

Herkunftsgebiete unserer Schüler



Rahmenbedingungen



Unser Gymnasium ist das einzige in der Großen Kreisstadt Freital. Der Landkreis als Schulträger hat in seiner Schulentwicklungsplanung eine sichere sechszügige Auslastung prognostiziert. Im Jahr 2007 begeht unsere Schulgemeinschaft am Schulstandort Freital-Deuben feierlich ihr 100-jähriges Bestehen.

Gegenwärtig lernen hier ca. 1150 Schüler, die von mehr als 100 Lehrern unterrichtet werden. Damit gehört unser Gymnasium zu den größten im Freistaat Sachsen. Es ist eine Schule mit deutlich gesetzten Schwerpunkten der Ausprägung von Lern- und Arbeitsweisen der Schüler und ihren sozialen Kompetenzen. Dies bestimmt neben der Angebotsvielfalt bei Fremdsprachen, Profilen und Kursen wesentlich das unverwechselbare Gesicht unseres Gymnasiums.

Das gezielt entwickelte Schulprogramm und der Umstand, dass zum Standort drei Schulgelände, auf denen Schulgebäude mit wesentlich unterschiedlichen Nutzungsbedingungen stehen, stellt das Management der Schule im Ganzen vor besondere Anforderungen. Die Geschäftsverteilung ist auf diese Bedürfnisse ausgerichtet.

Um die **Qualität der Schulentwicklung** zu befördern, konstituierte sich die **Steuergruppe**, bestehend aus Schulleitern, Fachleitern und Arbeitsgruppenleitern. Deren Mitglieder wenden sich in verschiedenen Arbeitsgruppen mit anderen Lehrern den Schwerpunktthemen inhaltlich zu.

Unser Leitbild gibt den schulischen Prozessen Orientierung und Gestaltungsraum. Ein detaillierter Schuljahresarbeitsplan, sichere Informationsweitergabe und eine effiziente Beratungskultur sind unabdingbar für die erfolgreiche Entwicklung.

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit in den **Gremien (Lehrerkonferenz, Schülerrat, Elternrat)** ist Garant für ausreichend Information, Beratung und Anregung, bevor bindende Beschlüsse in der Schulkonferenz gefasst werden.

Wir evaluieren unsere schulischen Prozesse und kommunizieren die ermittelten Ergebnisse auf breiter Basis. Die Mitarbeit im Netzwerk Evaluation dient dem Erfahrungsaustausch und der Weiterentwicklung unseres Qualitätsverständnisses.

Die Schulleitung tagt wöchentlich zu einem festen Termin. Zu ihr gehören die beiden **Schulleiter**, der Oberstufenberater, zwei Außenstellenleiter sowie die Fachleiter für Gesellschaftswissenschaften, Naturwissenschaften, Sprachen, Deutsch und künstlerische Fächer.

Der **Schulleiter** ist für alle die Schule betreffenden Belange verantwortlich, unterstützt durch den Stellvertretenden Schulleiter. Die Aufgaben sind lt. Schulgesetz umrissen. Im Rahmen der Eigenverantwortung nutzen wir weitreichende Möglichkeiten der Gestaltung, abgestimmt auf die Ziele des Schulprogrammes.

Unmittelbar auf den Unterricht bezogene Aufgaben und fachspezifische Fragestellungen liegen in Verantwortung der **Fachleiter**, die auf einer vertrauensvollen Basis eng mit den Fachkonferenzleitern zusammenarbeiten.

Die **Außenstellenleiter** koordinieren vor Ort die Abläufe und treffen situativ Entscheidungen in Vertretung der Schulleitung. Sie unterstützen stufenspezifische Aufgaben wie Klassenbildung, Fremdsprachenwahl, Profilwahl und Vorbereitung der Kurswahl. Die Organisation von Orientierungsarbeiten in den Klassen 6 und 8 in Deutsch, Mathematik und Englisch und der Besonderen Leistungsfeststellung in diesen Fächern in der Klassenstufe 10 gehören ebenfalls dazu. Ferner werden in einigen Fächern Vergleichsarbeiten geschrieben. Für die Belange unserer Schüler der gymnasialen Oberstufe ist der **Oberstufenberater** bis zum Abitur zuständig.

Unsere **Beratungslehrer** sind Klassenleitern, Schülern und Eltern bei der Schullaufbahnberatung und bei der Berufs- und Studienwahl behilflich. Sie unterstützen durch das Auftreten in Elternabenden der Grundschulen und in Netzwerken außerdem unsere Öffentlichkeitsarbeit. Jedes Jahr veranstalten wir einen Tag der offenen Tür, mit Schnupperunterricht und vielfältigen Informationen zu den Angeboten unserer Schule.

Die Jahrgangsstufen 5 bis 7 werden im Gebäude auf der Johannisstraße, einem weiter sanierungsbedürftigen Plattenbau von Anfang der 80-er Jahre, unterrichtet. Die Jahrgangsstufen 8 bis 10 sind im Schulhaus auf der Pestalozzistraße untergebracht, einem Gebäude, das um 1895 erbaut wurde und wohl den dringendsten Sanierungsbedarf signalisiert. Die Schüler der Sekundarstufe II werden hauptsächlich im Hauptgebäude auf der Krönertstraße unterrichtet. Dieses Gebäude wurde 1991 bereits voll saniert, es ist ein funktionaler Schulbau aus dem Jahre 1907 mit großer Aula. Sanierungsmaßnahmen sind von 2008-2011 für unseren Standort angekündigt.

Der Sitz der Schulleitung, unser zentrales Schulsekretariat und das Zimmer der Unterrichtsplaner sowie des Oberstufenberaters befinden sich im Hauptgebäude Krönertstraße.

In jedem Schulhaus gibt es neben Fachvorbereitungsräumen für einzelne Fächer zentrale Lehrerzimmer, die dem Informationsaustausch dienen, aber auch eine wichtige soziale Funktion haben.

Unsere Schülerzahlen schwanken in den Jahrgangsstufen demografisch und durch die Fusionierung bedingt sehr stark.

In der Sekundarstufe I lernen die Schüler in Klassen, ihnen ist jeweils ein Klassenleiter zugeordnet, der neben seinem Fachunterricht schulprogrammatische Aufgaben umsetzt und so umfangreichere Kontakte zur Klasse hat als an anderen Schulen. Jeder Klasse ist ein Klassenraum zugewiesen.

Für die Jahrgangsstufen 5 bis 7 besteht seit 2005 ein **offenes Ganztagsangebot**. Der Förderrahmen wird von uns voll ausgeschöpft. Die Raum- und Zeitverhältnisse setzen uns aber Grenzen bei der Erweiterung des Angebotes.

Die Schüler sollen möglichst viele Fremdsprachenkenntnisse im Laufe ihrer Schulzeit erwerben. **Englisch** ist verbindliche erste Fremdsprache für alle Schüler ab der 5. Klasse. Zweite Fremdsprachen sind **Französisch, Spanisch und Latein** ab der 6. Klasse.

Wir führen für die Jahrgangsstufen 8 bis 10 drei Profile: das naturwissenschaftliche, das sprachliche und das künstlerische Profil.

Die Schüler werden pro Woche drei Stunden in Profulfächern unterrichtet. Hier ist der traditionelle Fachunterricht zu Gunsten fachübergreifender Unterrichtsarbeit aufgehoben und nicht an die Klassenstruktur gebunden. Informatik wird als profilbezogene informatische Bildung integriert.

Im sprachlichen Profil erfolgt der Unterricht als dreistündiger Fachunterricht, ebenfalls gelöst von Klassen.

Unter bestimmten Bedingungen besteht die Möglichkeit, Arbeitsgemeinschaften für Fremdsprachen einzurichten. Um z. B. das Latein auf diesem Wege zu erhalten, kann gegebenenfalls eine Ergänzungsprüfung abgelegt werden. Des Weiteren besteht die Möglichkeit, Zertifikate zu erwerben.

In der gymnasialen Oberstufe ist der Klassenverband aufgehoben. Es wird in Grund- und Leistungskursen unterrichtet. Der Tutor begleitet eine Tutorengruppe im Rahmen seiner Aufgaben verantwortlich über zwei Jahre. Ab 2008 stehen Reformen an.

Die **Abiturprüfungen** finden im 12. Schuljahr statt; die Gesamtqualifikation erscheint als Durchschnittsnote auf dem Zeugnis.

Wir möchten für unsere Schüler und Lehrer bestmögliche Lehr- und Lernbedingungen schaffen. Die Abstimmung der Unterrichtszeiten zwischen den Häusern ist ebenso wichtig wie die verbindliche Absprache mit dem Schulträger bezüglich des Regionalverkehrs, denn unsere Schüler kommen aus mehr als 40 Ortschaften des Weißeritzkreises und haben zum Teil aufwändige Schulwege.

Wichtig sind weiterhin gute räumliche Konditionen, z.B. moderne Fachunterrichtskabinette für Biologie, Chemie, Physik und Informatik. Die Ausstattung mit modernen Lehrmitteln, geeigneten Lehrbüchern, zeitgemäßen elektronischen Medien und ausreichend Verbrauchsmaterialien ist den Anforderungen der Lehrpläne entsprechend zu gestalten. Diesem Anspruch stellt sich unser Förderverein unterstützend. Die Fachsammlungen wurden übersichtlich geordnet und zugriffsbereit untergebracht.

Mit Hilfe unseres Fördervereins unterhalten wir eine schuleigene Bibliothek.

In der Rhythmisierung des Schultages und der Schulwoche – die Fachunterrichtsstunden sind in der Regel Doppelstunden – sowie des Schuljahres sehen wir außerdem wichtige Potenzen für die Schulzufriedenheit.

Durch den Bau der Dreifeldturnhalle werden sich unsere Schulsportbedingungen wesentlich verbessern, für geeignete Außenanlagen und den dafür nötigen finanziellen Rahmen muss vom Schulträger noch Sorge getragen werden.

Die Nähe zur Kulturstadt Dresden und die naturnahe Einbettung unserer Schule bieten allen Klassenstufen vielfältige Möglichkeiten für Projekttag und Exkursionen. Die Projekttag finden traditionell in der letzten Schulwoche statt.



Das Leitbild unserer Schule



Das Fundament

Die Zukunft unserer Gesellschaft hängt in hohem Maße von Bildung und Innovationsfähigkeit ab. Unser Gymnasium suchte von Beginn an neue Wege der Unterrichts- und Schulentwicklung. Im Rahmen von Modellversuchen entstanden umfassende pädagogische Konzepte und praktische Veränderungen. Der Sonderpreis „Innovative Schule“ der Bertelsmann Stiftung ehrte diese Entwicklung.

Im Zuge der Fusion der beiden Freitaler Gymnasien entstand die Notwendigkeit, ein gemeinsames Schulprogramm zu erarbeiten. Die vorhandenen Bausteine wurden diskutiert und mit neuen Ideen vernetzt. Seit 2004 koordiniert deshalb ein Arbeitskreis von Lehrern die Schulentwicklung. Dabei gestalten Teams mit Unterstützung von Eltern und Schülern die Umsetzung eines Leitbildes, das pädagogische Innovationen verfolgt.

Die umfassende und offene Diskussion unserer Schulphilosophie ist zentrale Aufgabe unserer Schulprogrammarbeit. Das Leitbild dient als Grundlage des Schulentwicklungsprozesses und bedarf einer kontinuierlichen Überarbeitung und Fortschreibung.

Die tragenden Säulen

Professionelles Lehren und nachhaltiges Lernen stehen im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit. Unsere **ganzheitliche Bildungs- und Erziehungsarbeit** ist gerichtet auf das Heranwachsen von verantwortungsbewussten und weltoffenen jungen Menschen mit vielfältigen fachlichen, methodischen, sozialen und kommunikativen Kompetenzen. Damit können wir unseren Absolventen eine **solide Grundlage für Studium und Ausbildung** sowie für ihre **persönliche Lebensgestaltung** in Familie und Gesellschaft bieten.

Übergreifendes Ziel ist die **Befähigung** der Schüler **zu eigenverantwortlichem Arbeiten**, um einer sich ständig verändernden Wirklichkeit gewachsen zu sein. Moderne wie traditionelle Formen der Wissensvermittlung ermöglichen den Schülern positive Lernerfahrungen und stimulieren damit ihr Interesse. Die Schule entwickelt ein Lernumfeld, in dem sich Kinder und Jugendliche ernst- und angenommen wissen und sich wohlfühlen.

Die **soziale, kognitive und emotionale Erziehung** junger Menschen begreifen wir als grundlegenden und unverzichtbaren Beitrag zur Gestaltung einer erfolgreichen Zukunft.

Wir fördern die sozialen Tugenden und Fähigkeiten unserer Schüler, ermöglichen vielfältige Begegnungen im Schulalltag, vermitteln Gemeinschaftsgefühl und geben Orientierung.

Kritisch reflektieren wir die unterrichtliche und außerunterrichtliche Tätigkeit, zeigen ehrlich Stärken und Schwächen auf, um damit eine gute Grundlage für eine kontinuierliche Weiterentwicklung zu schaffen - das gilt gleichermaßen für Lehrende und Lernende.

Schüler, Eltern und Lehrer übernehmen gemeinsam Verantwortung für den Erfolg des Lernprozesses.

Das Dach

Das Hauptgebäude unseres Gymnasiums ziert das Relief „Licht-Liebe-Leben“. Dieses Motto symbolisiert unsere Wertevorstellungen, nach denen wir das Wirken an unserer Schule gemeinsam gestalten. Wir fordern deshalb alle auf:

Licht: Erkennen wir die Welt! Lernen wir diese zu verstehen und gelangen wir zu umfangreichem Wissen und Können.

Liebe: Verknüpfen wir Lern- und Erkenntnisprozesse mit sozialen Tugenden! Seien wir offen für Neues, Fremdes und Andersartiges und gestatten wir Fehler, um daraus zu lernen.

Leben: Lasst uns in einer offenen und lebendigen Schule gemeinschaftlich tätig sein und unser Wissen in der Praxis anwenden!



Schülermitwirkung – „Wir sind die Schule!“



Unser Schulleben soll von den Idealen des Leitbilds geprägt sein. Schule verstehen wir als Gemeinschaft von Schülern, Lehrern und Eltern, die besonderen Wert auf wirksame Kommunikation, Toleranz und Offenheit legt. Wir haben das Bedürfnis, uns mit unserer Schule zu identifizieren; sie soll ein Ort der Begegnung, des Austauschs und der Freundschaft sein. Sie soll Möglichkeit zu Entfaltung und Mitgestaltung bieten. Für unsere Schule wollen wir Verantwortung übernehmen und sie in der Öffentlichkeit mit Stolz repräsentieren. Dafür nutzen wir alle Chancen, die die Schule für die Schülermitwirkung bietet.

Themenschwerpunkt Schulidentität

Einmal jährlich öffnet unsere Schule ihre Türen. Dann sind alle Interessierten eingeladen, sich ein Bild von unserer Einrichtung zu machen. Besonders richtet sich dieser **„Tag der offenen Tür“** an Schüler der 4. Klassen, um die Wahl ihrer zukünftigen Schule zu erleichtern. Vertreter des Schülerrats bieten dabei Gesprächsmöglichkeiten.

Regelmäßig erscheint die **Schulpost** mit Terminen und Informationen der Schulleitung. Der **Schulbericht**, eine gebundene Ausgabe größeren Umfangs, blickt mit Bildern und Texten auf das vergangene Schuljahr zurück. Schulpost wie Schulbericht repräsentieren unseren Schulleist. An beiden arbeiten Schüler redaktionell und technisch mit.

Unser Schulleben wird außerdem durch Austauschschüler aus verschiedenen Ländern bereichert. Der **„Tauschi-Club“** nimmt sich der Integration dieser Gäste an.

Die neuen Fünftklässler werden zu Beginn des Schuljahres gebührend begrüßt.

Wir setzen uns dafür ein, dass zukünftig auch am Ende eines jeden Schuljahres alle Klassen im Rahmen eines **gemeinsamen Abschlusses** durch die Schulleitung offiziell in die Ferien entlassen werden. Der „Tag der offenen Tür“ soll perspektivisch Schüler aller Jahrgangsstufen sowie bestehende Projekte und AGs einbinden, um ein umfassenderes Bild unserer Schule zu entwerfen. Gleichsam ist geplant, **Patenschaften** zwischen fünften und achten Klassen anzuregen. Um die Verbindung von Familie und Schule zu stärken, legen wir auf die Mitwirkung der Eltern am Schulleben besonderen Wert.

Die Umsetzung der genannten Ideen wird durch den **Schülersprecher und den Vertrauenslehrer** initiiert.

Themenschwerpunkt Schulpolitik

Als Schüler nutzen wir die Möglichkeit, uns an der Schulpolitik zu beteiligen. So arbeiten Schüler in verschiedenen Schulgremien und Arbeitsgruppen (z. B. Rhythmisierung des Schulalltags) mit und bringen ihre Vorstellungen und Ideen zum Schulleben ein. Der

Schülerrat trifft sich regelmäßig im Beisein des Vertrauenslehrers. Alle zwei Monate findet eine Schülerratssitzung unter Leitung des Schülersprechers statt. Vertreter des Schülerrats sind wiederum Mitglied der **Schulkonferenz**, des höchsten Schulgremiums. Der **kleine Schülerrat**, bestehend aus den Stellvertretern des Schülersprechers und den Mitgliedern der Schulkonferenz, trifft sich wöchentlich. Er bereitet u. a. die Schülerratssitzungen vor, organisiert Workshops und Schülerseminare. So initiierte er beispielsweise das Projekt „Rauchfreie Schule“, das ein Konzept für die Umsetzung eines Rauchverbots an unserer Einrichtung bietet.

Themenschwerpunkt Lehrer-Schüler-Verhältnis

Die Größe unserer Schule erfordert sowohl eine gut durchdachte Kommunikationskultur als auch eine klare Organisationsstruktur. Unser Ziel ist, das Lehrer-Schüler-Verhältnis kontinuierlich zu verbessern. Der regelmäßigen **Evaluierung des Lehrer-Schüler-Verhältnisses** dienen folgende Organisationsformen:

1. Der jeweilige Abiturjahrgang gibt nach Abschluss der 12. Klasse ein fachspezifisches Feedback an die Lehrer.
2. In den Klassen 5, 7 und 9 wird jährlich eine Befragung zum Schüler-Klassenlehrer-Verhältnis durchgeführt. Die Auswertung dieser soll Anlass und Grundlage zu verstärktem Dialog und persönlicherem Miteinander sein.

Themenschwerpunkt Schulkultur

Das Schulleben wird durch vielfältige kulturelle Angebote bereichert, die bereits zur Tradition geworden sind.

Dazu gehört die **„Balz“** - ein monatlich stattfindender Kulturabend, dessen Themen unterschiedlicher nicht sein können. Die Bandbreite reicht von Filmvorführungen über Märchenabende bis hin zu Jazz- und Tanz-„Balzen“. Im Anschluss an das Programm besteht jedes Mal die Möglichkeit bei Tee und einem Snack ins Gespräch zu kommen.

Einmal jährlich bereichert der **Musikalisch - literarische Abend** das kulturelle Leben an unserer Schule. Der so genannte „Muli“ bietet Schülern aller Jahrgangsstufen Raum, sich mit Gedichten, Musikstücken, Rollenspielen u. v. m. auf der Bühne zu präsentieren. Inzwischen wird dieser Abend ausschließlich von Schülern organisiert und erhält breite Anerkennung.

Großen Anklang findet das **Weihnachtskonzert**, das jedes Jahr in der Deubener Kirche erklingt. Auch unsere Schulgebäude werden in dieser Zeit durch das **Weihnachtssingen** im Treppenhaus mit Musik erfüllt.

Für **Schülerbands** besteht die Möglichkeit, ihre Auftritte im Rahmen eines Konzerts zu gestalten.

Der Kunst-Leistungskurs eröffnet traditionell mit einer **Vernissage** die Ausstellung seiner 2-jährigen Arbeit.

Das **Schuljahresabschlussfest** leitet nicht nur die Sommerferien ein, sondern stellt gleichzeitig den Höhepunkt der **Projektstage** dar. Diese werden von Lehrern wie von Schülern gestaltet. Schüler haben die Möglichkeit, Vorschläge für Projektthemen zu unterbreiten, eigene Projekte aber auch selbst durchzuführen. Auf diese Weise konnten z.B. Projekte wie „Zirkus und Jonglagepraktiken“ und „Dirt Biking“ angeboten werden.

Wünschenswert ist das regelmäßige Erscheinen einer **Schülerzeitung**. Weiterhin streben wir die Gestaltung der letzten Schulwoche vor den Sommerferien als **Theaterwoche** an. An diesen Abenden sollen Stücke unterschiedlicher Theatergruppen zur Aufführung kommen.



Beratung des Schülerrates



Balz



Abenddämmerung, Collage

Elternmitwirkung – „Eltern mit Wirkung“



Eltern haben das Recht und die Pflicht auf aktive Mitgestaltung der Erziehung und Bildung ihrer Kinder in der Schule. Zahlreiche Eltern stellen sich dieser Verantwortung, indem sie engagierte Arbeit in den verschiedenen Gremien der Elternmitwirkung und bei der inhaltlich-organisatorischen sowie der kulturellen und sozialen Ausgestaltung des Schullebens leisten.

Einführung

Die Grundsätze der elterlichen Mitwirkung am Erziehungs- und Bildungsprozess sind im Sächsischen Schulgesetz im § 55 verankert. Dabei wird die Notwendigkeit zu einer individuellen, zukunftsorientierten und ganzheitlichen Förderung der jungen Generation deutlich. Der Gesetzgeber fordert deshalb von allen Seiten die besondere Orientierung auf unsere Kinder ein. Die menschliche Gesellschaft auch in 20 - 40 Jahren im humanistischen Sinne weiter zu gestalten und sie im Einklang mit dem uns umgebenden Lebensraum zu entwickeln, obliegt den heute gerade Geborenen bis jenen, die sich in der beruflichen Ausbildung befinden.

Eltern besitzen ein so genanntes „Vorstaatliches Recht“ (vgl. Verfassung des Freistaates Sachsen), um ihre natürlichen Rechte und Pflichten zur Pflege und Erziehung ihrer Kinder wahrnehmen zu können. Gleichgeordnet dem Elternrecht steht der staatliche Erziehungsauftrag. Somit besteht zwischen elterlichen und staatlichen Ansprüchen bei der Erziehung und Bildung der Kinder ein Spannungsfeld, das nur im kooperierenden Miteinander optimal bearbeitet werden kann.

Erziehung und Bildung

Was müssen Elternhaus und Schule heute wie in der Zukunft Kindern geben?

- Liebe und Verantwortung, um Kinder ohne Frust auf eigenverantwortliche Aufgabenerfüllungen vorzubereiten;
- Achtung vor der individuellen Persönlichkeit, da Kinder dort abgeholt werden müssen, wo sie sich befinden;
- Herausforderungen, an denen sich junge Menschen frühzeitig messen können, um Mut und Risikobereitschaft zu trainieren;
- Gelegenheit zum regelmäßigen Miteinander, weil hier Teamgeist entwickelt, der Körper trainiert und Aggressionen abgebaut werden;
- Zeit für Freunde und eigene Interessen, damit ein Miteinander entstehen kann sowie persönliche Interessen in ausreichendem Maße gefördert werden;
- Anerkennung für ihre Leistungen und Hobbys, damit Kinder selbstsicher werden und dies als Motor für ihren Fleiß nutzen;

- Aufmerksamkeit für das, was Kinder in der Freizeit tun;
- Humor und Wohlwollen, um Selbstironie zuzulassen und sich Fehler eingestehen zu können;
- Zeiten und Räume der Ruhe, um Phantasie, Kreativität und Eigeninitiative ungestört entwickeln zu können und auftretende Frustrationen und Rückschläge geduldig zu verarbeiten;
- Förderung der musischen Fähigkeiten, die der Koordination von Sinnesorganen, Emotionen, rationaler und körperlicher Aktivität dient und zugleich die naturwissenschaftlich orientierte Intelligenz durch Verknüpfung von Abstraktion, Erlebbarkeit und manueller Umsetzung unterstützt;
- Ausbildung in mehreren Sprachen, die zur Erweiterung des Wortschatzes, Verbesserung der Ausdrucksfähigkeit und des Stiles und zur besseren Orientierung im globalen Geflecht der heutigen Gesellschaft beiträgt;
- Kompetenzen im sozialen Umgang mit Jüngeren, Behinderten, Kranken und Alten, um Sensibilität, Toleranz, Hilfsbereitschaft und den Respekt vor der Lebensweise und der Leistung anderer zu entwickeln;
- Entwicklung des Bewusstseins für die eigene und für andere Kulturen, damit Wissen vermittelt und eigene Wertvorstellungen herausgebildet und überprüft werden sowie Lebensweisen mit ihrem religiösen und kulturellen Ursprung verstanden und respektiert werden.

Folglich ergibt sich daraus für Eltern nicht nur das Recht auf Mitwirkung, sondern auch die Pflicht zur aktiven Mitarbeit. Elternmitwirkung verstehen wir als „**Eltern mit Wirkung**“ in der Schule.

Schwerpunkte für die elterliche Mitwirkung

1. **Konzeptionelle Mitgestaltung** im Rahmen der Schulkonferenz und der ständigen Steuergruppe zur Umsetzung des Schulprogramms, wie zum Beispiel die Einbindung in die Umsetzung der Ganztagsangebote als Übungsleiter, Musiker und Mentor, die Übernahme von Verantwortung bei Fragen zur Prävention und Gesundheit sowie bei der Öffentlichkeitsarbeit zur Schulwerbung;
2. **Organisatorische Mitgestaltung** im Sinne des Sächsischen Schulgesetzes innerhalb der Elternschaft einer Klasse und des Elternrates der Schule, insbesondere Organisation und Durchführung von Elternabenden und -stammtischen, Unterstützung des Klassenleiters und Tutors bei der Organisation und Durchführung von Exkursionen, Theaterbesuchen und Sportveranstaltungen;
3. **Gestaltung des Lebensraumes Schule** im Sinne einer verbesserten Lehr- und Lernatmosphäre, wie zum Beispiel die Schulraumgestaltung, die Gestaltung von Lehr- und

Lernmitteln und die Einflussnahme auf den sozialen Aspekt des Miteinanders von Schülern und Lehrern sowie die Möglichkeit der Ausbildung zum Elternmitwirkungsmoderator;

4. **Evaluation von Schule** als Instrument der Qualitätssicherung von Bildung bedeutet für die Eltern die ständige Kontrolle der gemeinsam von Lehrern, Schülern und Eltern initiierten Beschlüsse, der ausreichenden Vorhaltung von Lehr- und Lernmitteln und der Einhaltung von Sicherheit und Brandschutzes durch den Schulträger. Die regelmäßige Erstellung und Auswertung von Kurzfragebögen, Durchführung von Interviews, der Aufbau eines zentralen elektronischen Postkastensystems für Fragen und Anregungen innerhalb der Schule, die Organisation von Arbeitsgruppen innerhalb der Elternschaft, eine monatliche Ideenkonferenz und der Gedankenaustausch von Pädagogen, Schülern und Eltern sind Möglichkeiten der aktiven Evaluation im Sinne einer sich ständig verbessernden individuellen Förderung von Kindern und Jugendlichen.

Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen kann nur in Kooperation von Elternhaus, Schule und Gesellschaft gelingen.

Gemeinsame Aktivitäten



Kuchenbasar

Wandertag





*Windrad,
Acryl*

Die Kernaufgabe – Entwicklung und Sicherung der Unterrichtsqualität



Die Qualität des Unterrichts orientiert sich am Erwerb intelligenten und anwendungsbereiten Wissens der Schüler. Maßstab hierfür ist sowohl der Ausprägungsgrad als auch die Verknüpfung der Lern-, Methoden- und Sozialkompetenzen, fußend auf einem humanistischen Werteverständnis.

Innovativer Unterricht braucht neue Wege – neue Strukturen im Denken und Handeln. Um diesem Ansatz Rechnung zu tragen, werden an unserem Gymnasium bereits seit 1992 neben traditionellen Unterrichtsmethoden auch solche angewandt, die die individuellen Neigungen und Interessen der Schüler stärker betonen.

Unser besonderes Augenmerk gilt dabei der **inhaltlichen und methodischen Weiterentwicklung des Unterrichts**. Gegenwärtig werden Formen der Prozessbewertung erarbeitet, die vor allem bei der Projektarbeit im Rahmen des fächerverbindenden Unterrichts Anwendung finden. Dieser Prozess ist verknüpft mit schulinterner Fortbildung und dem Erfahrungsaustausch im regionalen Netzwerk der Fachleiter und in der Schulpartnerschaft mit Oberhausen.

Vergleichbarkeit der Leistungsbewertung, Transparenz und eine zielgerichtete Kompetenzentwicklung werden u.a. durch den Einsatz klar definierter Operatoren unterstützt. An unserer Schule entwickeln Lehrer, Schüler und Eltern ein gemeinsames Verständnis für den Einsatz einheitlicher Operatoren in allen Fächern. Eine aus dieser Arbeit heraus entstandene Handreichung wird zunehmend als tägliches Arbeitsmittel der Schüler und Lehrer begriffen. In regelmäßigen Abständen erfolgt in Zusammenarbeit mit den Fachkonferenzen und der Arbeitsgruppe Evaluation eine Prüfung der Arbeit mit den Operatoren.

Wesentlich für das neue Lern- und Leistungsverständnis ist die Begabtenförderung. Ergänzend zum Fachunterricht werden talentierte Schüler gezielt motiviert, sich weitere Kenntnisse und Fähigkeiten anzueignen und zu vertiefen. Dazu werden Zertifikatskurse in den Sprachen sowie die Arbeitsgemeinschaften Latein und Begabtenförderung Mathematik angeboten. Gleichzeitig bestehen für die Schüler vielfältige Möglichkeiten, an überregionalen Wettbewerben teilzunehmen.

Seit dem Schuljahr 2005/06 können Klassenarbeiten durch komplexe Leistungen ersetzt werden. Darunter versteht man schriftliche, mündliche oder praktische Leistungen, die auf die vorgegebene Anzahl der Klassenarbeiten anzurechnen und vom Lehrer wie Klassenarbeiten bei der Notenbildung zu berücksichtigen sind. An unserer Schule werden sie in einzelnen Jahrgangsstufen erprobt. Dabei steht die Entwicklung von Anforderungskriterien und Bewertungsmaßstäben im Mittelpunkt.

Orientierungsarbeiten und die Besondere Leistungsfeststellung, die in den Kernfächern Deutsch, Mathematik und Englisch geschrieben werden, wirken als ein Element schulischer

Qualitätsentwicklung. Sie zeigen Schülern, Eltern und Lehrern, inwieweit die Lehrplanziele umgesetzt worden sind. Damit dienen Orientierungsarbeiten in den Klassenstufen 6 und 8 zur Standortbestimmung bei der Überprüfung des Lernfortschritts und zur Feststellung des individuellen Lernbedarfs. Aus diesen Ergebnissen und Tendenzen werden in den Fachkonferenzen Schwerpunkte zukünftiger Arbeit abgeleitet. Die Besondere Leistungsfeststellung in Klasse 10 gilt als Indikator für die weitere Entwicklung der Schüler.

Einen bedeutsamen Schwerpunkt unserer Arbeit stellt die **Weiterentwicklung des Profilunterrichts** dar. Die Schüler wählen ab der Klassenstufe 8 zwischen dem naturwissenschaftlichen, dem sprachlichen und dem künstlerischen Profil. Durch verstärkte Handlungs- und Lebensweltorientierung steigert der Profilunterricht die Lernmotivation der Schüler. Zugleich wird die Fähigkeit zu einem zunehmend selbst gesteuerten Lernen gestärkt. Die Schüler arbeiten in kleinen Lerngruppen sowohl an zentral vorgegebenen, als auch an von den Profillehrern selbst entwickelten Lernbereichen.

Im **naturwissenschaftlichen Profil** arbeiten wir unter dem Thema „Kompetenz für Nachhaltigkeit“ mit der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt sowie mehreren Industriebetrieben aus Freital in einem curricularen Lernverbund zusammen, um den Profilunterricht praxisorientiert zu gestalten. Die Lehrkräfte für Mathematik, Physik, Biologie, Chemie und Informatik bereiten die Schüler auf Betriebsbesuche vor, wählen die exemplarischen Anwendungsbeispiele in den betrieblichen Lernorten aus, begleiten die in Gruppen eingeteilten Schüler in die Betriebe und werten, gemeinsam mit den Schülern, die Ergebnisse aus. Die beteiligten Unternehmen stellen qualifizierte Mitarbeiter für die vorbereitenden Arbeiten, die Durchführung und die Auswertung der Besuche ab. Die Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt koordiniert die inhaltliche und organisatorische Gestaltung, sorgt für die Dokumentation des Projektverlaufs und bereitet die Übertragbarkeit der Ergebnisse für andere Gymnasien in Sachsen vor.

Wer mehrere Sprachen beherrscht, hat größere Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Das **sprachliche Profil** bietet ab der Jahrgangsstufe 8 die entsprechenden Voraussetzungen. Der Unterricht in der 3. Fremdsprache erfolgt als dreistündiger Fachunterricht. Sprachinteressierte Schüler können zwischen Russisch und Spanisch wählen. Aufgrund der immer zahlreicher werdenden wirtschaftlichen und kulturellen Verbindungen der osteuropäischen Staaten zu ihren westlichen Nachbarn lohnt es sich immer mehr, neben den westlichen auch eine slawische Sprache zu erlernen. Russisch ermöglicht diesen Zugang zum slawischen Sprachraum. Spanisch wiederum wendet sich an die Schüler, die sich nach Latein bzw. Französisch für eine weitere romanische Sprache interessieren.

Gegenstand des **künstlerischen Profils** sind das handlungsorientierte, sinnlich-anschauliche Lernen und die reflektierende Auseinandersetzung mit den Künsten. Dabei

unterstützt die musisch-künstlerische Ausbildung die Schüler bei ihrer Suche nach der eigenen Identität. Fächerverbindendes Arbeiten wird durch die Zusammenarbeit von Musik, Darstellendem Spiel und Bildender Kunst ermöglicht.

In der Klassenstufe 8 entwickeln und erleben die Schüler über die Arbeit in den drei Bereichen „Bewegung - Theater“, „Puppenspiel“ sowie „Text-Inszenierung“ u. a. das Zusammenspiel unterschiedlicher künstlerischer Ausdrucksmittel. Durch den Besuch von Theaterwerkstätten bzw. von Theaterproben oder durch die Begegnung mit Puppenspielern und Theaterpädagogen haben die Schüler vielfältige Kontakte zu externen Partnern.

In den Bereichen „Klang-Werkstatt“ und „Foto-Inszenierung“ in Verbindung mit Informatik setzen sich die Schüler der Klassenstufe 9 kreativ mit der Wirkung von Klängen auseinander und erwerben u. a. Wissen zu Medientypen und zur digitalen Bearbeitung von Fotografien. Im Bereich „Theater-Geschichte“ erweitern sie ihr Wissen hinsichtlich der Entwicklung des Theaters von der Antike bis hin zu modernen Inszenierungen. In der Klassenstufe 10 erfahren die Schüler im Rahmen einer komplexen künstlerischen Inszenierung das Zusammenwirken der verschiedenen Elemente eines Gesamtkunstwerkes.

Einen sehr wichtigen Aspekt stellt eine **zukunftsorientierte Fortbildung** aller Lehrerinnen und Lehrer an unserer Schule dar. Die den Unterricht begleitende fachliche wie auch methodisch-didaktische Fortbildung ist Ausdruck eigener Professionalität und orientiert sich an den Schwerpunkten der Unterrichtsentwicklung. Gegenwärtig erarbeiten wir ein auf unsere Ziele und Schwerpunkte ausgerichtetes Fortbildungskonzept. Es stützt sich auf drei Säulen: Pädagogische Tage, schulinterne komplexe Fortbildungszeiträume zu Beginn der Ferien und regionale Fortbildungsangebote.

Die **Ganztagsangebote in offener Form**, jahrgangsübergreifend für die Klassen 5 bis 7, beginnen zeitgleich direkt nach Unterrichtsschluss. Deshalb wurde der Unterricht neu rhythmisiert. Thematische Vielfalt sichert, dass die beteiligten Schüler entsprechend ihren konkreten Neigungen bzw. ihres Talents gefördert werden. Sie können unter musischen, naturwissenschaftlichen, künstlerischen oder sportlichen Kursen wählen. Fördermöglichkeiten für Schüler mit Lernschwierigkeiten sind ebenso dabei wie kreative Angebote zur Begabtenförderung. Die einzelnen Veranstaltungen werden von unseren Lehrkräften oder von externen Partnern durchgeführt. Die Fachleiter erfassen jährlich den Bedarf, beurteilen die Qualität der Veranstaltungen und entscheiden auf dieser Grundlage gemeinsam mit der Schulleitung über die Fortführung bestehender bzw. neu einzuführender Angebote.

Erfolgreiche Schulentwicklung bedarf kritisch-wertschätzender Partner. Seit 1990 besteht die Schulpartnerschaft zwischen dem Elsa-Brändström-Gymnasium in Oberhausen und unserer Schule. Neben den vielfältigen persönlichen Kontakten förderte die projektorientierte inhaltliche Zusammenarbeit auf den Gebieten der Freiarbeit, der Medienerziehung und der Lernkompetenzförderung den konkreten Schulentwicklungs-

prozess in beiden Schulen. Im Rahmen der „Lokalen Agenda 21“ wurde dieses langjährige gemeinsame Projekt „Schule neu denken und gemeinsam gestalten“ 2006 ausgezeichnet. Lehren und Lernen verstehen wir somit als gemeinsames Handeln, das zielgerichtet die aktive Mitarbeit und das Engagement aller Lehrenden und Lernenden fordert und fördert.



Vortrag im Grünen



Profilunterricht



Lernen im Klassenzimmer

Schulprogrammbaustein Fächerverbindendes Lernen



Offene Unterrichtsformen ermöglichen ein mehrperspektivisches Herangehen an die Lösung einer Aufgabe und fördern damit das vernetzte Denken. Selbstverantwortliches Lernen befähigt dazu, aus einer Vielzahl methodischer Möglichkeiten die geeignete auszuwählen, um auch komplexe Aufgaben zu meistern.

Offene Unterrichtsformen sind in den vergangenen Jahren zu einem wesentlichen Bestandteil unserer Arbeit geworden. Gemeinsam mit dem Elsa - Brändström - Gymnasium wurde nach neuen Wegen der Unterrichtsgestaltung gesucht. Aus ersten Unterrichtsbesuchen der Freitaler Lehrer und Schüler im Fach „Freiarbeit“ in Oberhausen entwickelte sich eine Vision von Unterricht, die zum Motiv für die Entwicklung eines eigenen Freiarbeitskonzeptes an unserer Schule wurde.

Die erste Montessoriklasse wurde im September 1992 mit 28 Schülern eröffnet. Ziel war es, der Individualität der Kinder stärker gerecht zu werden, Kreativität und Selbstständigkeit der Lernenden zu fördern und damit Begeisterung und Freude für lebenslanges Lernen zu erhalten. Positive Erfahrungen mit den reformpädagogischen Ideen, unser Fremdsprachenkonzept und die steigende Nachfrage führten dazu, dass ab dem Schuljahr 2004 alle Klassen die Möglichkeiten des offenen Unterrichts im Rahmen der Freiarbeit nutzen können. Diese Entscheidung ging einher mit der Aufgabenstellung der neuen sächsischen Lehrpläne, an den Schulen Organisationsformen zu finden, die den Schülern Gelegenheit zu fächerverbindendem Lernen geben. Auf dieser Grundlage entstand unser **schulinterner Lehrplan**, der Zielstellungen, Inhalte und Organisationsformen des fächerverbindenden Lernens enthält. Anliegen dieses Lehrplanes ist es, die erfolgreichen Ansätze und Erfahrungen der Freiarbeit mit den Erfordernissen des neuen sächsischen Lehrplanes zu vereinbaren. Die Möglichkeiten an unserer Schule, flexibel mit Zeiteinheiten und den Klassenstundenplänen umzugehen, geeignete Räumlichkeiten und vielfältige Medien bieten dafür eine gute Grundlage.

Beginnend mit vier Unterrichtsstunden in der Klassenstufe 5 werden allen Schülern die **Grundlagen offenen Unterrichts** vermittelt. Sie lernen an vielfältigen Themen Arbeitstechniken der Informationsgewinnung und -verarbeitung kennen. Sie entwickeln dabei Verständnis für die Anforderungen und Regeln partner- und gruppenorientierten Lernens. Im Rahmen des Lernens an Stationen erfahren sie die **Mehrperspektivität** einer ausgewählten Thematik und vertiefen ihre Fähigkeiten in der projektvorbereitenden Tätigkeit. Um den individuellen Voraussetzungen, Interessen und Entwicklungen unserer Schüler gerecht zu werden, bestimmen auch hier offene Unterrichtsformen unsere Arbeit. Diese ermöglichen und fördern das Lernen der Schüler miteinander und nutzen ihr enormes Potenzial, sich gegenseitig zu helfen, anzuspornen und zu disziplinieren. Der Einsatz

vielfältiger Materialien lässt individuelle Lernfortschritte zu und erlaubt ein kreatives Vorgehen bei der Lösung der Aufgaben.

In der Klassenstufe 6 beginnen die Schüler mit der eigentlichen **Projektarbeit**. Ein Projekt selbstständig zu bearbeiten und zu präsentieren ist eine anspruchsvolle und komplexe Aufgabe, die besondere Fähigkeiten und Arbeitstechniken erfordert. Diese können bei Schülerinnen und Schülern nicht vorausgesetzt werden, sondern müssen systematisch erarbeitet und geübt werden.

Auf der Grundlage des schulinternen Lehrplanes zum Fächerverbindenden Lernen werden soziale und methodische Kompetenzen entwickelt und kontinuierlich erweitert. Gemeinsam wird theoretisches Wissen zur Planung, Durchführung und Präsentation von Projekten erarbeitet und an Beispielen des Fachunterrichts erprobt. Dafür stehen neben der Schulbibliothek auch Computerarbeitsplätze zur Verfügung. Diese werden zielgerichtet eingesetzt, um Informationen auszuwählen, zu strukturieren und einzuschätzen. Die Vermittlung vielfältiger Präsentationsformen (Poster, Power Point, Digitale Fotografie, Produktion eines Videofilms) erweitert die methodischen Möglichkeiten der Schüler stetig und erhöht ihre Motivation für die gemeinsame Erarbeitung der Projekte.

Den Höhepunkt im Schuljahresverlauf bildet die **kompakte Woche**, in der gemeinsam fächerverbindend gearbeitet wird. Das entsprechende Leitthema gibt dabei der jeweiligen Klassenstufe eine Orientierung, die jedem Team genügend Freiraum für die individuelle Formulierung eines Projektauftrages lässt. Die Präsentation der Ergebnisse bildet den Abschluss der kompakten Woche und würdigt die Arbeit der Schüler in einem angemessenen Rahmen.

Zum Abschluss der Projektarbeit fertigen die Schüler in der Klassenstufe 9 eine **Jahresarbeit** an, die von einem externen Fachmann in Kooperation mit dem Klassenlehrer betreut wird. Die damit verbundene Einbeziehung anderer Lernorte erhöht die Motivation der Schüler, lässt hohe fachliche Kompetenz „von außen“ in die Arbeit einfließen und bereitet die Schüler auf das lebenslange selbstorganisierte Lernen vor. Beim Erstellen der Arbeit beweisen die Schüler in wachsendem Maße Planungs- und Entscheidungskompetenz. Sie sind jetzt in der Lage, aus einer Vielzahl methodischer Möglichkeiten eigenverantwortlich die geeignete auszuwählen und damit auch komplexe Aufgaben zu meistern. Gut vorbereitet, aber auch sehr gespannt und aufgeregt, präsentieren und verteidigen die Schüler ihre Ergebnisse vor Mitschülern, Betreuern und auch vor den Eltern.

Traditionelle Formen der Bewertung werden diesen individualisierten Lernprozessen nicht mehr in ausreichendem Maße gerecht. Neue Verfahren der Prüfung und Leistungsbewertung sind notwendig. Schulinterne Beobachtungsprotokolle für den Lernprozess und die Präsentationen, individuelle Selbsteinschätzungen, Portfolios und Lerntagebücher bilden an unserer Schule die Grundlagen für die Bewertung der Projektarbeit. Die klassische Benotung wird um eine verbale Einschätzung sowie individuelle Gespräche zwischen Schüler und Klassenlehrer ergänzt.

Individualisiertes Lernen kann nur auf der Grundlage einer **veränderten Lehrerrolle** gelingen. Da die Schüler ihre Lernprozesse sowohl inhaltlich als auch methodisch zunehmend selbst bestimmen, tritt der Lehrer in den Hintergrund. Dabei ist es Aufgabe des Lehrers zu erkennen, welche Schüler länger seiner Unterstützung und Hilfe bedürfen und welchen er bereits ein höheres Maß an Selbstständigkeit zutrauen und abverlangen kann. Leitgedanke bleibt der Grundsatz Maria Montessoris „Hilf mir, es selbst zu tun“. Da der Klassenlehrer die Lernbiografien seiner Schüler gut kennt, betreut er seine Klasse auch bei der Projektarbeit. Für Lehrer und Eltern bedeuten offene, aber keineswegs beliebige Aufgabenstellungen eine neue und ungewohnte Erfahrung. Schulinterne Weiterbildungen und ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch bereiten die Klassenlehrer gut auf diese anspruchsvolle Tätigkeit vor.

Die Mitarbeit im Netzwerk Offener Unterricht sorgt darüber hinaus für einen Austausch mit den Kollegen anderer sächsischer Gymnasien und unterstützt damit eine ständige Reflexion des Lehrplanes.



Projektarbeit





Elefanten, Linolschnitt

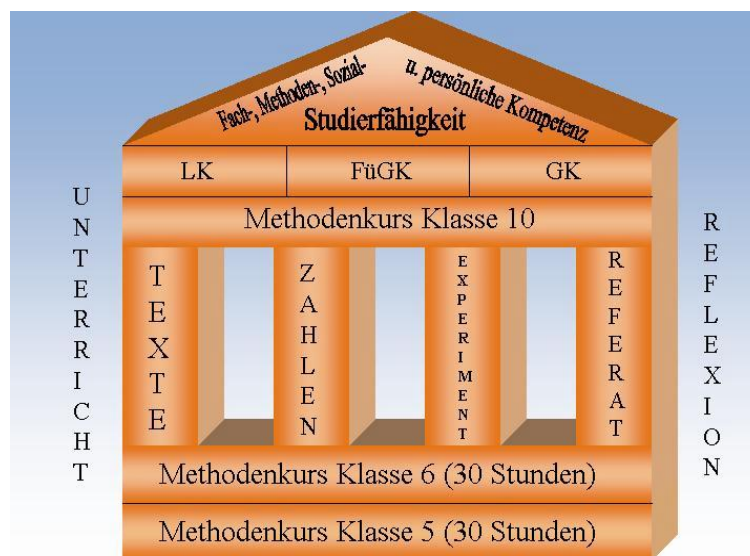
Schulprogrammbaustein Lernmethoden



Das Konzept „Lernen lernen“ ist darauf gerichtet, verschiedene Lernstrategien auszuprägen. Das sichere Beherrschen vielfältiger Lernmethoden ist die Voraussetzung für erfolgreiches Lernen, zügiges Verarbeiten und dauerhaftes Behalten und damit für geistige Fitness.

Die Förderung von Lernkompetenzen der Schüler bildete von Beginn an einen Schwerpunkt der Arbeit an unserer Schule. Ziele sind die Ausgestaltung des einheitlichen Grundgerüsts für Lernmethoden sowie die Unterstützung der Eltern bei der Frage: „Wie lernt mein Kind richtig?“.

Erfahrungen von Kollegen, Schülern und Eltern bezüglich des Beherrschens methodischer Fähigkeiten wurden in einer im Frühjahr 2000 gegründeten Arbeitsgruppe zusammengetragen, geordnet und zur weiteren Nutzung systematisiert sowie mit konkreten Materialien aufbereitet. Wir wollen, dass das gemeinsame Grundverständnis zur Methodenkompetenz an unserer Schule weiter wächst. In dem entstandenen schuleigenen Konzept zur systematischen Förderung der **Lernkompetenz** sind vier Leitlinien als Schwerpunkte der Arbeit verankert.



Ein schuleigener Lehrplan wurde von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe für die **Methodenkurse** in der Orientierungsstufe entworfen und ist seit dem Schuljahr 2001/2002 für alle 5. und 6. Klassen verbindlich. Auf diesen Methodenkursen aufbauend, stehen die

Leitlinien Texte, Zahlen, Experiment und Referat für **grundlegende Arbeitstechniken** in der Schule. Mit der Einführung der neuen sächsischen Lehrpläne im Jahr 2004 musste eine Überarbeitung des Konzeptes vorgenommen werden. Der Methodenkurs ist seit dem Schuljahr 2006/2007 in den schuleigenen Lehrplan „Fächerverbindendes Lernen“ integriert und wird weiter umgesetzt. Damit steht den Fachlehrern ein einheitliches Grundgerüst an allgemeinen Arbeitstechniken zur Verfügung, welches fachspezifisch unter Beachtung der Leitlinien ergänzt wird. Die Schüler werden systematisch vom Elementaren zum Komplexen geführt. Somit ist eine Entwicklung von Methoden-, Fach- und Sozialkompetenzen für den Übergang in die Sekundarstufe II gewährleistet, die letztlich die Studierfähigkeit der Absolventen sichern soll.

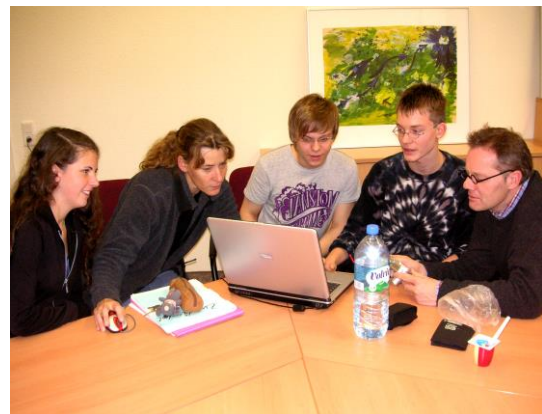
Für die konkrete Arbeit mit den Schülern entwickeln wir für die Lehrenden Materialien und Handreichungen, begleitend entstehen zusätzlich Schülerhilfen für die Selbstreflexion des Lernens, vor allem während des offenen Unterrichts.

Seit 2001 ist die Förderung der Lernkompetenz Schwerpunkt der Schulpartnerschaft mit dem Elsa – Brändström – Gymnasium Oberhausen. Eine zentrale Bedeutung haben die halbjährlich stattfindenden Workshops. In diesen tauschen Schüler und Lehrer aus beiden Schulen Erfahrungen aus und entwerfen entsprechend der Konzeption weitere Materialien für die Schulpraxis, die das Lernen unterstützen.

Um die Lernprozesse auch zu Hause zu optimieren, sind die Eltern ein wichtiger Partner. In den seit 2003 jährlich stattfindenden **Elternworkshops** werden die Eltern der Klassenstufen 5 und 6 mit den an unserer Schule vermittelten Arbeitstechniken vertraut gemacht und erhalten Angebote für die Unterstützung ihrer Kinder beim Lernen zu Hause. Die enge Zusammenarbeit von Schülern, Eltern und Lehrern ist eine Tradition, die bei der Entwicklung von Lernmethoden im Interesse unserer Schüler gepflegt wird.



Elternworkshop



Workshop in Oberhausen

Schulprogrammbaustein Medienerziehung



Die Fähigkeit des souveränen Umgangs mit traditionellen und modernen Medien als Voraussetzung für eine erfolgreiche berufliche Zukunft wird als Teil der fundierten Allgemeinbildung gefördert. Die dazu notwendige Entwicklung der Medienkompetenz umfasst die Nutzung, Gestaltung und Bewertung medialer Inhalte und wird in aufeinander abgestimmten und aufbauenden Lerneinheiten realisiert.

Medien bieten Informations-, Bildungs-, Erlebnis-, Unterhaltungschancen und beeinflussen Denk- und Wahrnehmungsformen, Leitbilder, Werte und Einstellungen, Kommunikations- und Sozialverhalten. Gerade Jugendliche unterliegen einer Medienfaszination, die oft familiäre und schulische Erziehung überlagert. Mediale Erfahrungen werden teilweise stärker wahrgenommen als reale. Deshalb muss die Schule junge Menschen in die Lage versetzen, Medien zu handhaben und sie für die eigenen Zwecke zu nutzen. Dazu bieten sich zwei Handlungsräume an: der Unterricht und schulspezifische Kommunikationsmedien.

Unser Gymnasium fördert den **kompetenten Umgang mit traditionellen und modernen Medien**. Anfangs konzentrierte sich die Medienerziehung auf die Computernutzung. Mit der Teilnahme am Modellversuch der Bund-Länder-Kommission „Medienerziehung als Element allgemeiner Bildung“ (1995 - 1998) setzte eine intensivere und breitere Medienarbeit ein, die in der Etablierung des selbstkonzipierten Unterrichtsbausteines „Einführung in die Medienwelt“ für die Schüler der Klassenstufe 7 mündete. Bis 2004 war dieser Unterrichtsbaustein neben den an unserer Schule entwickelten Kursen Physik-Informatik und Geografie-Informatik Pflichtbestandteil des Unterrichtes. Die Vielfalt der Medienerziehung verteilte sich auf planmäßige Informatikstunden, mediengestützten Fachunterricht, Projektarbeit, fachübergreifenden Unterricht und Arbeitsgemeinschaften.

Die Medienarbeit an unserem Gymnasium umfasst auch die **schulinterne Fortbildung der Lehrkräfte**. Im Rahmen des Fortbildungskonzeptes „Neue Medien im Unterricht“ erwarb ein Teil der Lehrerschaft bereits vielfältige Kompetenzen im Umgang mit neuen Medien.

Mit der Reform der sächsischen Lehrpläne wurde ein höherer Stellenwert der Medienerziehung in den Lehrplänen definiert. Aus den Anforderungen in den neuen Lehrplänen ergeben sich ständig neue Herausforderungen. Medienerziehung ist nunmehr integrative, allgemeine Aufgabe schulischer Bildung und Erziehung, d.h. sie wird in allen Fächern, im fächerverbindenden Unterricht, im Profilangebot und im außerunterrichtlichen Rahmen realisiert. Dabei wird der Notwendigkeit einer frühzeitigen informatorischen Bildung ab Klasse 5 mit dem Unterrichtsfach Technik und Computer Rechnung getragen.

2004 gründete sich die Arbeitsgruppe Medien, deren Aufgaben einerseits in der Koordinierung der in den Lehrplänen festgeschriebenen Inhalte zur Medienerziehung und andererseits in der Gestaltung und Verbesserung der schulinternen und -externen Kommunikation bestehen. Alle notwendigen technischen, organisatorischen und didaktischen Voraussetzungen werden permanent geprüft und weiterentwickelt.

Die Herausbildung einer Medienkompetenz bei Schülern bedeutet Erziehung zur bewussten Auswahl und kritischen Nutzung von Medien aller Art als Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungsmittel. Für die Koordinierung der Medieninhalte wird ein **„Rahmenplan Medienerziehung“** erstellt, der mediumbezogene, aufeinander aufbauende Lerneinheiten zur Herausbildung und Weiterentwicklung medialer Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schüler vereint und das Ziel verfolgt, fachunabhängige, bewertungsfähige Grundlagen zu schaffen. Einzelnen Fächern werden dabei spezielle Leitfunktionen zugeordnet. Darüber hinaus spielen im Unterricht fachspezifische Medien (wie zum Beispiel Taschenrechner) sowie Medien als reine Unterrichtsmittel (z.B. Fotos zur Sprachaktivierung im Fremdsprachenunterricht) eine große Rolle.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt gibt es am Weißeritzgymnasium fünf Computerkabinette. In der Schulbibliothek können neben modernen Lehr- und Lernmedien auch Arbeitsplätze mit Internetanschluss genutzt sowie Beamer und Laptop ausgeliehen werden.

Schulspezifische Kommunikationsmedien bieten nicht nur für schulinterne und -externe Konsumenten Informationschancen, sondern Schülern auch die Möglichkeit aktiver Medienarbeit. Dazu gehören am Weißeritzgymnasium die Schulhomepage, die Schulpост, die Schülerzeitung und der Schuljahresbericht. Die Schülergruppe „Blitzlicht“, die die fotodokumentarische Erfassung großer Schulereignisse absichert, existiert seit 2005. Die Sächsische Zeitung steht unserer Schule im Rahmen verschiedener Projekte als stabiler Kooperationspartner zur Verfügung.

Den Schülern eröffnen sich vielfältige Möglichkeiten einer aktiven Medienarbeit. Diese orientiert sich sehr stark an den Interessen und der Lebenswelt der Schüler und bietet ihnen neben neuen Ausdrucksformen auch die Chance, unbekannte Betätigungsfelder zu erschließen.



Schulbibliothek



Laptopkabinett

Schulprogrammbaustein Erwachsen werden



Neben der Wissensvermittlung und der vorberuflichen Ausbildung ist es wichtig, jungen Menschen zu helfen, eigene Lebenskonzepte zu finden und zu verwirklichen. Dies erfordert ein konstruktives und konfliktfähiges Sozialverhalten, ein positives Denken, das Erkennen persönlicher Qualitäten und kritische Offenheit gegenüber der Lebensumwelt.

Eine große Schule erfordert besondere Strukturen für ein respekt- und vertrauensvolles Miteinander. Besonders den Klassenlehrern obliegt es, Werte und Normen herauszubilden. Sie begleiten die Schüler durch den Schulalltag in der Regel über viele Jahre hinweg. Mussten sie in der Vergangenheit ausschließlich selbst Räume und Möglichkeiten für eine permanente Erziehungsarbeit suchen, so eröffnete 2003 die Einführung einer Klassenleiterstunde neue Wege der Zusammenarbeit zwischen Lehrern und Schülern. Zur inhaltlichen Ausgestaltung gründete sich im gleichen Jahr die Arbeitsgruppe „Erwachsen werden“. Wir schufen mit Hilfe von Experten, insbesondere des Lions-Quest-Clubs Dresden, einen Rahmenplan, der anfangs für die Klassenstufe 5 und 7, ein Jahr später schon von der Klasse 5 bis 10 durchgängige Leitlinien aufweist. Dabei war es uns wichtig, nicht nur eine Plattform zur Aussprache, Diskussion und Schlichtung zu schaffen. Wir haben vielmehr ein Konzept entwickelt, das Schülern Instrumentarien zu Verfügung stellt, die ihnen auf dem Weg vom Kind zum Erwachsenen Lebenshilfe und Orientierungen bieten.

Langfristige Ziele des Programms schließen die Entwicklung von **Sozialkompetenz** (z.B. Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit), die Entwicklung von **Selbstkompetenz** (z.B. Selbsteinschätzung, Reflexionsfähigkeit), eine vielfältige **berufliche Orientierung** (Beratung zu Studium und Beruf) und eine intensive **Suchtprävention** durch die Stärkung schützender Persönlichkeitsfaktoren (z.B. des Selbstwertgefühls und der Entscheidungsfähigkeit) ein.

Die Umsetzung dieser allgemeinen Ziele ist an konkrete Inhalte gebunden. So zieht sich als eine Leitlinie die Entwicklung einer realistischen Selbst- und Fremdwahrnehmung durch alle Klassenstufen. Dabei wird die Stellung des Einzelnen in einer Gruppe, in seiner Klasse, im Freundeskreis und in der Familie mit Hilfe von Rollenspielen, Energizern, Fragebögen und anderen aktiven und passiven Arbeitsphasen innerhalb und außerhalb der Schule ergründet, erprobt und reflektiert.

Ebenso wird mit Möglichkeiten einer realistischen Lebensplanung, einer gesunden Lebensweise, der Herausbildung personaler Kompetenzen und mit Präventionsmaßnahmen umgegangen.

Einen großen Raum nimmt die berufliche Orientierung ein. Dazu gehören Berufsbilder, Ausbildungsmöglichkeiten, berufliche Perspektiven, Kontakte zum BIZ und ein erstes Bewerbertraining.

Besonders wichtig bei der Umsetzung der Rahmenplaninhalte ist eine offene, **vertrauensvolle und von Teamgeist geprägte Atmosphäre**. Für eine lebensnahe und praxisorientierte Arbeit hat sich die Zusammenarbeit mit externen Partnern bewährt.

Einerseits bieten neue Lernorte Motivation und zum anderen stehen den Klassenleitern damit kompetente Fachleute zur Seite. Ständige Partner unseres Programms „Erwachsen werden“ sind das Hygienemuseum Dresden, das Schulkino Dresden, das Dachtheater unserer Schule, die Mitglieder der Berufsberatungsagentur Freital und die Polizeidirektion Pirna. Darüber hinaus werden wir von verschiedenen sozialen und beruflichen Einrichtungen in Freital und Umgebung unterstützt. Seit September 2006 wird in allen Klassen der Rahmenplan umgesetzt. Die Klassenleiterstunde ist Bestandteil der Wochenstundentafel. Die Klassenleiter haben an Fortbildungsmaßnahmen des Lion-Quest-Clubs Dresden teilgenommen und damit Kompetenzen im Umgang mit dem Leitfaden „Erwachsen werden“ erworben. Wir streben eine umfassende Evaluation an. Dabei sollen aus Lehrer- und Schülersicht Rahmenplaninhalte, Formen der Realisierung, Umsetzung und Ergebnisse dieses komplexen Programms hinterfragt werden.

Das Rahmenprogramm „Erwachsen werden“ versteht sich nicht als festes und starres Gefüge. Es ist wichtig, dass die Inhalte geprüft und ständig aktualisiert werden. Diese müssen sich an der Lebenssituation der Schüler und den sich verändernden Vorstellungen vom Leben orientieren. Dafür sind ständiger Erfahrungsaustausch und Weiterbildung nötig.



Besuch eines Fitnessstudios

Schulprogrammbaustein Musikalisch-künstlerisches Leben



Musikalisch-künstlerische Aktivitäten sind unverzichtbarer Bestandteil des kulturellen Lebens. Musische Veranstaltungen und Fähigkeiten fördern die Wahrnehmungs- und Gestaltungsfähigkeit und werden als persönliche Bereicherung empfunden, welche das Schulklima positiv beeinflussen und damit zur Schulidentifikation beitragen.

Der Unterricht in den musischen Fächern zeigt immer wieder, dass es viele Talente an unserem Gymnasium gibt. Diese können im künstlerischen Profil ab Klasse 8 und in der Sekundarstufe II im Leistungskurs Kunsterziehung ihre Fähigkeiten entwickeln und erweitern. Darüber hinaus hält das Ganztagsangebot Möglichkeiten zur kreativen Betätigung bereit. Um das musikalisch-künstlerische Potenzial auch auf außerschulischem Gebiet stärker wirksam werden zu lassen, gründete sich die Arbeitsgruppe „Schulkultur“, an deren regelmäßigen Treffen zunehmend auch Schüler teilnehmen. Die Gruppe versteht sich als Förderer des musischen Klimas an unserem Gymnasium. Sie unterstützt, koordiniert und organisiert entsprechende Veranstaltungen, zu deren Gelingen vor allem Schüler, aber auch Lehrer der Fachschaften Musik, Kunsterziehung, Deutsch und des musischen Profils beitragen. Mit vereinten Kräften ist es uns möglich, das Schulleben durch ein breit gefächertes Angebot kultureller Höhepunkte zu gestalten. Viele dieser Aktivitäten sind bereits zur Tradition geworden.

So werden beispielsweise in jedem Jahr die Ergebnisse des künstlerischen Profils der Klassen 8 bis 10 an einem **Theaterabend** öffentlich vorgestellt. Schüler präsentieren vor Eltern, Lehrern und Freunden das Ergebnis einer intensiven Auseinandersetzung mit literarischen oder musikalischen Texten und erfahren Anerkennung und Motivation für kommende Herausforderungen. Das Betätigungsfeld umfasst die Palette vom Theaterstück über das Musical und das Puppenspiel bis hin zur kongenialen Zusammenführung von Konzeptmusik und Fotografie.

Einige Schüler aus dem künstlerischen Profil sind auch im „**Dachtheater e.V.**“ aktiv, das seit 1993 unter der Leitung des Schauspielers Moutlak Osman steht. Viele, die von Anbeginn dabei waren, halten dem Verein noch heute die Treue. Die enge Verbundenheit zur Schule zeigt sich auch darin, dass jährlich Theaterstücke für bestimmte Klassenstufen im Rahmen des Unterrichts aufgeführt werden. Das „Dachtheater“ erweitert ebenfalls das Ganztagsangebot für die Klassen 5 bis 7.

Einen festen Platz im Schuljahresablauf hat das **Weihnachtskonzert** in der Christuskirche Deuben, das vor allem vom Schulchor getragen wird. Auch Instrumentalisten, die z.B. in der Musikschule, in Leistungskursen oder in speziellen Klassen des Ganztagsangebotes unterrichtet werden, und das „Ensemble Cantabile“, dem fünfzehn Lehrer unserer Schule und fünf Senioren angehören, tragen zu dem stets bestens besuchten vorweihnachtlichen Ereignis bei.

Angestrebt wird von den Musiklehrern eine noch engere Zusammenarbeit mit den Musikschulen der Region und die Bereitstellung zusätzlicher Ganztagsangebote.

Ein weiterer kultureller Höhepunkt ist der für die Klassenstufe 6 stattfindende **Lesewettbewerb**. Mehrfach gelang Schülern sogar die Delegation zum Landesausscheid Sachsen.

Seit Mitte der 90er Jahre profilieren sich die **musikalisch-literarischen Abende**. Jährlich findet ein „Muli“ statt, der ohne Zweifel einen Glanzpunkt im Schulleben darstellt, weil an diesem Schüler der Klassen 5 bis 12 mitwirken. Eine große Zuschauerzahl bezeugt das Interesse an der Entwicklung der musischen Fähigkeiten unserer Mädchen und Jungen.

Schüler der 10. bis 12. Klassen laden monatlich zu einem kulturellen Leckerbissen der besonderen Art ein – der „**Balz**“. Schauspielerische Leistungen, ungewöhnliche Filmabende und das von Schülern, Lehrern und Eltern gestaltete Lesen von bekannten und selbstgeschriebenen Texten stellen eine Auswahl des ständig wechselnden und überraschenden Repertoires dieser Gruppe von jungen Künstlern dar.

Auch die Bildende Kunst spielt an unserer Schule eine große Rolle. Wechselnde **Ausstellungen** von Schülerarbeiten in allen drei Gebäuden geben den Besuchern Aufschluss über die künstlerischen Fähigkeiten. Außerdem zeugt der **Grafikkalender** vom niveauvollen künstlerischen Schaffen der Schüler. Zum Abschluss der Klasse 12 präsentiert der Leistungskurs Kunst eine umfassende Ausstellung mit den im Unterricht und in der Freizeit entstandenen Werken. Die Vernissagen, die oft durch interessante Performances untermalt werden, finden stets großes Interesse und gelten als ein herausragendes Ereignis.

All diese Aktivitäten tragen dazu bei, dass unsere Schule nicht nur Bildungs-, sondern auch Begegnungsort für alle am Schulleben Beteiligten und für interessierte Menschen aus der Region ist.



Weihnachtskonzert

Schulprogrammbaustein Sport



Der Sport an der Schule ist unverzichtbarer Teil des Lebens unserer Schülerinnen und Schüler. Unsere Schule präsentiert sich als sportfreundliche Bildungseinrichtung, in der die Grundlagen für eine lebenslange Bindung an sportliche Betätigung geschaffen werden.

Sport sollte im Leben unserer Schüler ein wichtiger Bestandteil ihrer Freizeitgestaltung sein. **Sportliche Aktivitäten** ermöglichen die Befriedigung individueller Bedürfnisse wie die **Stabilisierung der Gesundheit**, die Möglichkeit, Emotionen auszuleben oder die Wahrnehmung und Überwindung individueller physischer und psychischer Grenzen. Sport in der Gemeinschaft mit Gleichgesinnten erweitert die soziale Kompetenz des Einzelnen, indem die Toleranz gegenüber Leistungsschwächeren erhöht, die Kommunikationsfähigkeit verbessert und das Konfliktlösungspotenzial gesteigert werden kann.

Schulsport hat die Aufgabe, junge Menschen in ihrer Entwicklung in sportmotorischer und sozialer Hinsicht zu fordern und zu fördern, Freude am Sporttreiben zu wecken und die Grundlagen zu schaffen, sich lebenslang sportlich zu betätigen.

Die unterrichtspraktische Arbeit basiert auf der Umsetzung des Lehrplanes. Die Strukturen stellen für alle am Sportunterricht Beteiligten eine Herausforderung dar, weil die Annäherung an traditionelle und moderne Sportarten aus verschiedenen Perspektiven und damit auf neuen Wegen erfolgen wird. Das Beherrschen einer sportmotorischen Fertigkeit durch die Schüler bleibt ein wichtiges Ziel unserer Tätigkeit. Der Prozess der Aneignung sportpraktischer Fertigkeiten und sporttheoretischer Kenntnisse durch die Schüler wird also in unserer Betrachtung zunehmend an Bedeutung gewinnen und sich in erneuerten Bewertungsmaßstäben niederschlagen. Nicht nur die absolute, messbare Leistung ist Kriterium einer Bewertung. Auch die Leistungsbereitschaft, der Zuwachs an sportmotorischem Können und sporttheoretischen Kenntnissen sowie erworbene soziale Kompetenzen werden in Zukunft wesentliche Bestandteile der Sportnote sein, um den individuellen Fähigkeiten eines Schülers gerecht zu werden.

Unter Beachtung der vielfältigen Talente unserer Schülerinnen und Schüler absolviert die Klassenstufe 9 innerhalb des Sportunterrichts einen dreimonatigen Schwimmkurs. Auf dessen Basis wählt eine zunehmende Zahl von Schülern in der Sekundarstufe II Schwimmen als Kurssportart. Das Angebot, innerhalb der Sportgrundkurse die Fähigkeiten in der Rückschlagsportart Tennis zu vervollkommen, wird von vielen Schülern gern wahrgenommen. Bemerkenswert ist weiterhin die Möglichkeit der Teilnahme von Schülern der 11. Jahrgangsstufe am Kompaktkurs „Ski alpin“, der in die Abiturqualifikation einfließt.

Der **außerunterrichtliche Sport** ist ein wesentlicher Bestandteil des kulturellen Lebens unserer Schülerinnen und Schüler. Unserer Schule wurde - vor allem auf der Basis einer hohen Beteiligung an schulsportlichen Wettbewerben, aber auch aufgrund gewachsener Traditionen - im Schuljahr 2003/ 2004 mit dem Gütesiegel „Sportfreundliche Schule“ ausgezeichnet.

In den Sportarten Volleyball, Fußball, Schwimmen, Judo, Leichtathletik, Turnen und Tischtennis nehmen Schülerinnen und Schüler regelmäßig und erfolgreich am Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ teil.

Unsere Angebote im Ganztagesbereich richten sich vor allem an unsere an Kampfsportarten interessierten Schüler. In Zukunft werden nach der Übergabe der neuen Turnhalle bessere materielle Bedingungen eine noch größere Vielfalt des Sporttreibens ermöglichen.

Es gibt eine Arbeitsgemeinschaft Volleyball, die seit vielen Jahren für die Schülerinnen und Schüler der 10. bis 12. Klassen angeboten wird. Aus dieser AG heraus fanden viele Schülerinnen und Schüler im Laufe der Jahre den Weg in Vereine.

Neben dem Ganztagsbereich und der Arbeitsgemeinschaft tragen traditionelle Veranstaltungen dazu bei, dass Sport in jeder Altersgruppe einen festen Platz hat.

Da es unserer großen Schule nicht möglich ist, in der vom SMK ausgeschrieben „Woche des Schulsports“ allen Schülern einen Sporttag zu organisieren, werden in unserem Schuljahresablauf **für jede Klassenstufe sportliche Höhepunkte** geplant. Diese tragen Wettbewerbscharakter und orientieren sich in erster Linie an altersspezifischen Interessen.

Für alle Schüler der 5. und 6. Klassenstufe wird ein ganztägiges Spielsportfest angeboten, um die sportlichste Klasse zu ermitteln.

Die 7. Klassen verbringen ihre Exkursionswoche in einem Skilager. Dort wird in allen Könnensstufen durch unsere qualifizierten Lehrer differenzierter Unterricht im alpinen Skifahren durchgeführt. Auch hier werden die besten Sportler und Klassen in einem Slalomwettbewerb gekürt. Für die 8. und 9. Klassen findet im Sommer das traditionelle Badfest statt. Schwimmsportliche Klassen- und Einzelwettbewerbe werden durch Beachvolleyball-, Fußball- und Tischtennisturniere sowie andere Trendsportarten ergänzt.

In den 9. und 10. Klassen wird im Rahmen des Unterrichts „Erwachsen werden“ die Problematik der gesunden Ernährung und Fitness als Bestandteil der Persönlichkeitsentwicklung thematisiert.

Die Schüler der Sekundarstufe II messen zum traditionellen Weihnachtsvolleyballturnier ihre Kräfte untereinander, ehe die Turniersieger gegen ein Lehrerteam ihr Können unter Beweis stellen.

Schließlich findet in jedem Jahr unser klassenstufenübergreifender „Hochsprung mit Musik“ statt.

Da mit dem Ende der Schulzeit unsere Schüler das Interesse am Sport nicht verlieren, treffen sich die „Ehemaligen“ am 29.12. zum alljährlichen Volleyballturnier.

Um alle Mitglieder unserer Schulgemeinschaft über unsere zahlreichen Aktivitäten zu informieren und die erfolgreichen Sportler angemessen würdigen zu können, hat der Sport einen festen Platz in der Schulpast, im Schuljahresbericht und auf der Schulhomepage.

Rekordlisten werden in der Sportart Leichtathletik geführt und motivieren unsere Schüler zu neuen Bestleistungen.

Perspektivisch sollte der Sport an unserer Schule weiter an Bedeutung gewinnen. Die Bemessung von AG-Stunden wird den vielfältigen Interessen und Bedürfnissen unserer Schüler bisher nicht gerecht. Gesundheitlich beeinträchtigten Schülern müssen angemessene Angebote zu sportlicher Betätigung unterbreitet werden. Schließlich bietet der Sport Möglichkeiten, prophylaktisch wirksam zu sein. Ein breiteres Betätigungsangebot auf den Schulhöfen kann die Konzentrationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler verbessern und nicht zuletzt dazu beitragen, auf dem Weg zu einer rauchfreien Schule einen bedeutenden Schritt voranzukommen.



Skigymnastik in Sedrun



Volleyballturnier



Badfest



*Improvisationen,
Aquarell und Ölpastell*

Schulprogrammbaustein Interkulturelles Lernen



Interkulturelles Lernen leistet einen wesentlichen Beitrag im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsauftrag am Gymnasium. Es vermittelt einerseits praktische Fähigkeiten zur sprachlichen Verständigung, andererseits erhalten die Schüler in exemplarischen Ausschnitten Einblick in die Lebenswelt anderer Kulturen. Somit werden ihr Horizont erweitert, Toleranz gefördert und Vorurteile abgebaut.

Die Entwicklung einer **interkulturellen Kompetenz** ist im sächsischen Lehrplan eine zentrale Forderung, die vor allem, aber nicht ausschließlich, vom Fremdsprachenunterricht getragen wird.

Aufgrund der Größe unserer Schule ist es uns möglich, den Schülern ein breites Sprachangebot zu unterbreiten.

Erste Fremdsprache ist **Englisch**. Sie ist nicht nur eine der am meisten verbreiteten Sprachen auf der Welt, sondern auch die Kommunikationssprache, deren Kenntnis in vielen Berufen vorausgesetzt wird. Sie ist verbindlich für alle Schüler.

In der Jahrgangsstufe 6 können die Schüler zwischen drei **zweiten Fremdsprachen** wählen: **Latein, Französisch** und **Spanisch**.

Latein wird als die Mutter der romanischen Sprachen bezeichnet, da diese aus dem Lateinischen hervorgegangen sind. Zudem sind zahlreiche Fachausdrücke aller Fachrichtungen dem lateinischen Wortschatz entnommen. Von daher ist Latein Basissprache. Ihr Erlernen fördert das logische Denken und trainiert durch das Übersetzen vom Lateinischen in die deutsche Sprache die muttersprachliche Ausdrucksfähigkeit. Am Ende der Jahrgangsstufe 10 erhält der Schüler nach erfolgreichem Abschluss das Latinum.

Aus dem Lateinischen entstanden sind Französisch und Spanisch, zwei Weltsprachen.

Französisch ist in mehr als dreißig Ländern Amtssprache. In Europa wird es in Frankreich, Belgien, Luxemburg und Teilen der Schweiz gesprochen. Dem Französischlernenden bieten sich somit zahlreiche Möglichkeiten, die Sprache praktisch anzuwenden. Nicht unbeachtet bleiben darf, dass Frankreich seit Jahren der wichtigste Handelspartner der Bundesrepublik ist.

Annähernd 500 Millionen Menschen auf der Welt sprechen Spanisch. In den kommenden Jahren wird die Zahl weiter steigen. Darüber hinaus ist Spanisch die am zweithäufigsten verwendete Sprache der internationalen Kommunikation. Spanische Musik und lateinamerikanische Tänze erfreuen sich großer Beliebtheit und Spanien ist weiterhin eines der bevorzugten Reiseziele der Deutschen.

Diejenigen Schüler, die sich in der Jahrgangsstufe 8 für das sprachliche Profil entscheiden, können als **dritte Fremdsprache** zwischen **Russisch** und **Spanisch** wählen. Russisch ermöglicht speziell den Zugang zum slawischen Sprachraum. Gerade aufgrund der zahlreichen wirtschaftlichen und kulturellen Verbindungen der osteuropäischen Staaten zu ihren westlichen Nachbarn ist es von Vorteil, neben den westeuropäischen Sprachen auch eine slawische Sprache zu erlernen.

Ebenfalls in der Jahrgangsstufe 8 besteht die Möglichkeit der Teilnahme an der **AG Latein**. Nach erfolgreicher Prüfung am Ende der Jahrgangsstufe 12 erlangt der Schüler das für einige Studiengänge geforderte Latinum. Kurse, die auf den Erwerb des **Cambridge Zertifikates**, **DELF** (Französisch) und **DELE** (Spanisch) vorbereiten, runden das Sprachenangebot an unserer Schule ab.



Lebendige Sprachen



Neben dem Fremdsprachenunterricht bereichert die Arbeitsgruppe „Interkulturelles Lernen“ die Auseinandersetzung unserer Schüler mit den Menschen anderer Länder und deren Lebensweisen.

Unsere Veranstaltungen und Projekte zielen darauf, mit Offenheit und Neugier anderen Kulturen zu begegnen, mutig die erlernten Sprachen anzuwenden und eigenes Handeln in unterschiedlichen Situationen zu reflektieren.

Sprachenfeste und Informationsabende stellen die an unserer Schule angebotenen Fremdsprachen vor. Diese Treffen werden von der Arbeitsgruppe organisiert, die damit den Fremdsprachenunterricht aktiv unterstützt.

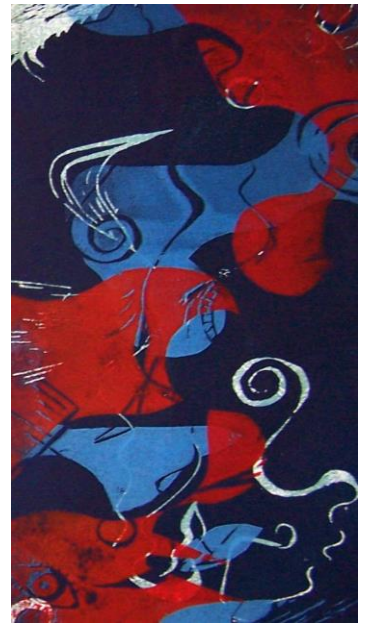
Auch die vom Förderverein mitfinanzierten Gastspiele professioneller **Theatergruppen**, wie dem englischsprachigen „White Horse Theatre“, hinterlassen dank ihrer Authentizität und Lebendigkeit stets einen nachhaltigen Eindruck bei den begeisterten Schülerinnen und Schülern. Veranstaltungen dieser Art prägen neben dem Sprachverständnis auch das kulturelle Miteinander.

Außerdem ergänzt die Arbeitsgruppe das Schulleben, indem **Patenschaften** mit ausländischen Schulen gepflegt werden und die Teilnahme an **Sokrates-Programmen** organisiert wird. Diese Angebote sind Bestandteil des Aktionsprogramms der Europäischen Union zur Förderung transnationaler Zusammenarbeit im Bildungsbereich. Bei gemeinsamen Unterrichtsgesprächen, Exkursionen, Sport und Spiel erfahren Schüler, Lehrer und Eltern mehr über den Alltag ihrer Freunde, beschäftigen sich aber auch intensiv mit künstlerischen Projekten oder setzen sich z.B. mit Umweltproblemen in Europa auseinander.

Besonderes Augenmerk legen wir auf die Begleitung von Schülerinnen und Schülern, die an **internationalen Austauschprogrammen** teilnehmen. Die Erfahrungen, die diese Schüler im Ausland sammeln, werden an unserer Schule sehr geschätzt. Ebenso erweitern die **Begegnungen mit unseren Gastschülern** aus Europa, Amerika, Australien oder Asien den Blick auf die kulturelle Vielfalt, andere Lebensarten und Denkweisen und stellen für uns alle einen großen Gewinn dar.

Darüber hinaus beteiligt sich unsere Schule an der Organisation von Spendenaktionen für in Not geratene Menschen. Der Schwerpunkt liegt dabei in der **Förderung von Kindern und Jugendlichen in Krisenregionen**. Im Jahr 2005 halfen wir den Tsunami-Opfern in Thailand.

All diese gemeinsamen Aktivitäten von Schülern, Lehrern und Eltern sind fester Bestandteil des schulischen Lebens am Weißeritzgymnasium. Sie fördern maßgeblich die Bereitschaft und Fähigkeit, Informationen und Ideen mit jungen Menschen und Erwachsenen auszutauschen und eigene Gedanken und Gefühle mitzuteilen – gleich, in welcher Sprache.



unformed figure, Hochdruck

Schulprogrammbaustein Evaluation



Evaluation wird als wesentlicher Bestandteil von Schulentwicklung gesehen und genutzt. Pädagogische Evaluationsmaßnahmen dienen dem Erfassen und Bewerten von Prozessen und Ergebnissen zur Wirkungskontrolle, Steuerung und Reflexion im Bildungsbereich. Aktives Bewahren und sinnvolles Verändern leiten unser Handeln. Qualitätssichernde Rückmeldungen ermöglichen dabei eine weitere Verbesserung unserer Arbeit.

Zur Optimierung von schulischen Prozessen und Bedingungen ist es notwendig, Vorstellungen von Schülern, Eltern und Lehrern zu ausgewählten Schwerpunkten zu erfassen. Im Jahr 2004 gründete sich deshalb an unserem Gymnasium die Arbeitsgruppe „Evaluation“. Ziel dieser Gruppe ist es, zur **Optimierung von Arbeitsabläufen** Daten methodisch organisiert zu erheben und systematisch zu dokumentieren, um die Untersuchungen, das Vorgehen und die Ergebnisse transparent und damit nachvollziehbar und überprüfbar zu machen.

Da unsere Schule an der Arbeit des überschulischen Netzwerkes zur Evaluation mitwirkt, können wir auch auf Wissen und Erfahrungen anderer Gymnasien zurückgreifen.

Bisher wurden zeitliche Abläufe des Schullebens sowie Inhalte für den mathematisch-naturwissenschaftlichen Profilunterricht evaluiert.

Im Auftrag der Schulleitung untersuchte die Arbeitsgruppe die Rhythmisierung des Schulalltages. Mit Hilfe von Fragebögen, die getrennt für Schüler, Eltern und Lehrer entwickelt wurden, konnten Vorstellungen und Wünsche, insbesondere zur Gestaltung von Pausenzeiten, zum Doppelstundenprinzip und auch zum Unterrichtsbeginn geäußert werden. Die entsprechenden Ergebnisse wurden nach gründlicher Aufbereitung und Auswertung dem Schulleiter übergeben. Sie fanden Ausdruck in überarbeiteten Unterrichts- und Pausenzeiten für alle Schulgebäude.

Weiterhin erhielt die Arbeitsgruppe von den im Profilunterricht tätigen Lehrern den Auftrag, die Zufriedenheit der Schüler im naturwissenschaftlichen Profilunterricht zu hinterfragen. Die Ergebnisse beeinflussen Inhalte und die Zusammenarbeit mit externen Partnern. Darüber hinaus werden Empfehlungen für Fortbildungen, Lehraufträge und Gruppenstrukturen abgeleitet sowie Entscheidungen zur Notengebung angestrebt. Verschiedene Unterrichtsmethoden und Gedanken zum schulinternen Austausch werden angeregt.

Schwerpunkt unserer Tätigkeit ist die Prüfung der Arbeit mit den Operatoren im Fachunterricht. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe organisieren das Erfassen und Beurteilen von Umfragedaten. Das schließt die Auswahl der Personen, die an der Erhebung teilnehmen, die Entwicklung von Fragebögen und die Auswertung der erhaltenen Daten sowie die daraus resultierende Diskussion mit den Fachleitern zum Umgang mit den Ergebnissen ein.

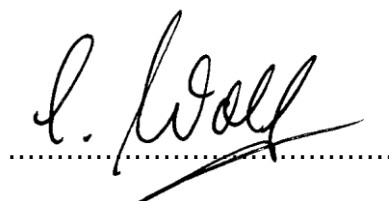
Wir sind Neuem gegenüber offen, denn Evaluation ist ein notwendiger Prozess, der den Schulalltag begleitet, beurteilt und neu gestaltet.

Das vorliegende Schulprogramm ist Ergebnis intensiver, gemeinschaftlicher Arbeit. Es gibt einen umfassenden Einblick in die zahlreichen und vielfältigen Aktivitäten, die das Gesicht unserer Schule prägen.



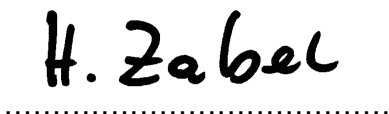
OStR Dr. R. Kühnel

Schulleiterin



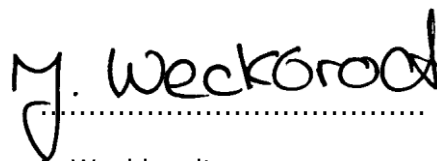
S. Wolf

Leiterin der Steuergruppe



Prof. H. Zabel

Elternratsvorsitzender



J. Weckbrodt

Schülerratsvorsitzende

Impressum

Herausgeber:	Weißeritzgymnasium Krönertstraße 25 01705 Freital
Redaktion:	Dr.E.Berger, C.Döring, U.Dreske, R.Dreyer, A.Ebert, M.Erbe, St.Frohburg, U.George, A.Göllner, K.Herzog, C.Hinkel, C.Hoffmann, F.John, C.Kalauch- Bohms, Dr.R.Kühnel, J.Laetsch, K.Laetsch, U.Manzow, A.Meiwald, J.Neumann, A.Pollender, M.Preuß, F.Schiel, R.Schmid, B.Schmieder, H.Schubert, B.Steinborn, T.Stenzel, I.Tandler, F.Techen, J.Weckbrodt, S.Wolf, Prof.H.Zabel, H.Zimmer,
Gestaltung	M.Erbe, K.Herzog
Fotos:	Archiv, privat, erste und letzte Seite: A.Meschke
Grafiken:	Umschlag: S.Roßberg, S.6:E.Kandziora, S.12:R.Damm, S.22:A.-S.Stenzel, S.26:N.Pollack, S.34:S.Schmidt, S.35:AG Lernmethoden, S.46:S.Wulff-Woesten, S.50:L.Krause, S.53:S.Partzsch
Druck:	Die Kopie George-Bähr-Straße 8 01069 Dresden

© 2007, 1.Auflage

